

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 16

Erscheint jeden Samstag.

19. April.

Redaktion: F. Fritsch, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Heimatkunde und ihre Bedeutung für den geographischen Unterricht. I. — Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. — Napoleon auf St. Helena. — Albert Wannenried †. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 3.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Während des Sommers findet ein Kurs in *Pinselfübungen* unter der Leitung des Herrn Ed. Örtli statt. Die Übungen werden jeden zweiten Donnerstag 5—7½ Uhr im Wolfbachtalhaus, Zimmer 13, abgehalten, erstmals Donnerstag, den 1. Mai. Jeder Teilnehmer hat einen Doppelpinsel und eine Tuschschale mitzubringen; für das übrige Material wird gesorgt. Anmeldungen für den Kurs sind zu richten an J. Winteler, Culmannstr. 40, Oberstrass.

Vorstand der Bezirkskonferenz Frauenfeld.

Präsident: Hr. J. Sigrist in Islikon.
Aktuar: „ U. Müller in Langdorf.
Quästor: „ J. Oswald in Frauenfeld.

Offene Lehrerinstelle.

Die erledigte Stelle einer Lehrerin der Schule I A in **Grenchen** wird zur Besetzung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt jährlich 1200 Fr. nebst Bürgerholzgabe und Altersgehaltszulagen. Nähere Auskunft erteilt die Schulkommission Grenchen. Der Antritt der Stelle hat auf 1. Mai 1902 stattzufinden.

Bezügliche Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, sind bis 28. April 1902 dem unterzeichneten Departement einzureichen. [O V 228]

Solothurn, den 15. April 1902.

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger, Regierungsrat.

Lehrstelle.

Eine deutschschweizerische Privatschule sucht einen tüchtigen **Sekundarlehrer** für den Unterricht in den naturwissenschaftlich-mathematischen Fächern und im Zeichnen. Gehalt 1500 Fr. nebst freier Station. Anmeldungen unter Chiffre **Za G 463** an Rudolf Mosse, St. Gallen. (Za G 463) [O V 204]

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

(O 9757 B) mit Beilage und Wegleitung. [O V 226]
6. Auflage; silberne Medaille. — Einzelpreis 1 Fr., bei Mehrbezug Rabatt.
F. Bollinger-Frey, Basel.

Sekundarlehrerstelle.

An der **Bezirksrealschule in Altstätten** (Rheintal) ist eine Lehrstelle für **naturwissenschaftlich-mathematische Fächer** und **technisches Zeichnen** neu zu besetzen. **Stundenzahl zirka 30; Gehalt: Anfangs 2500 Fr.;** die Unterrichtsstunden an Gewerbeschule und kaufmänn. Fortbildungsschule werden besonders honorirt. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein. **Anmeldungen bis 24. April** demnächst beim Schulratspräsidenten: Herrn **Dekan Ringger in Altstätten.** (Za G 496) [O V 220]

VI. Fortbildungskurs

für Lehrer an **Handwerkerschulen, Gewerblichen Fortbildungs- und Zeichnungsschulen**
vom 21. Juli bis 9. August 1902
am kant. **Gewerbemuseum in Aarau**
umfassend
Das Fachzeichnen der Bau- und Kunstschlosser.
Anmeldungen bis 15. Juni bei der Direktion des **Gewerbemuseums Aarau.** [O V 184]

Offene Schulstelle.

Uzwil, Sekundarschule, eine Lehrstelle für Deutsch, Französisch und Englisch (Abänderungen behält der Schulrat sich vor). Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein.

Jahresgehalt 2800 Fr. und 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse, bei wöchentlich 30—32 Lehrstunden. Anmeldung bis 22. April l. J. bei Herrn Ed. Bollhalder in Niederuzwil, Präsident des Sekundarschulrates.
St. Gallen, den 8. April 1902. [O V 205]

Die Erziehungskanzlei.

Lehrstellen-Ausschreibung.

Infolge Neuregelung der Fächerverteilung wird die Stelle eines ständigen Lehrers für **Deutsch und Mathematik** an der kantonalen landwirtschaftlichen **Schule Strickhof** zur Besetzung auf 1. Mai 1902 ausgeschrieben. Eventuell würden auch zwei Fachlehrer als Hilfskräfte angestellt.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Geburtsjahres und der Heimatangehörigkeit nebst Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Betätigung der Bewerber sind **bis 22. April** der Volkswirtschaftsdirektion in Zürich einzureichen, welche über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluss erteilt. (O F 185) [O V 219]

Zürich, den 14. April 1902.

Direktion der Volkswirtschaft.

Flechten

heilt in kürzester Zeit.
P. Baessgen, Schaffhausen.
Viele Danksagungen.

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schul-Materialien**
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]

Der Tit. Lehrerschaft wird zur Anschaffung bestens empfohlen: [O V 169]

Method. Kurs
der deutschen & französischen
Schreibschrift
von Hans Michel, Sekundarlehrer
Verlag: J. Baur, Buchhandlung, Brienz.

Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Nur echt wenn in Originalpackung.

[O V 681]

Empfehlung.

Bei bevorstehendem Schulanfang empfehle mich den Tit. Schulpflegern und den w. Herren Lehrern zur Deckung sämtlichen Bedarfs an Schulmaterialien jeglicher Art. Hochachtungsvoll zeichnet
St. Gallen, im April 1902.

[O V 227]
J. U. Altherr, Alt-Lehrer.

Neu erschienen: Kleine Rechenfibel mit Bildern

von Evert van Muyden und Adolf Marty +,
Verfasst von Jus. Stöcklin.

Preis 25 Rp.

Neben der bisherigen 40 Seiten umfassenden Ausgabe der Stöcklinschen Rechenfibel erscheint hier eine einfachere und billigere Ausgabe mit besonders grossen und schönen Ziffern und geschmückt mit Zeichnungen eines der ersten unserer Schweizer Künstler.

[O V 107]

Einsichtsexemplare auf Verlangen gratis!

Buchhandlung Suter & Cie., Liestal.

Hotel Helvetia Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von Schulreisen bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Central-schweiz. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurations-lokal, Lesezimmer etc. Angenehmer Aufenthalt für Lehrer. Telephon 586. (H 1177 Lz) [O V 197] Die Verwaltung.

Bad-Hotel und Pension Flühen.

Gegründet 1459. Im modernsten Stil gänzlich renoviert 1898. Endstation der Birsigtalbahn. 40 Minuten Fahrt von Basel. 380 M. über Meer. Am Fuss der berühmten Ruine Landskron und des Wallfahrtsortes Mariastein. Beliebter und bequemer Ausflugspunkt. Für Ruhe- und Erholungsbedürftige sehr geeigneter Landaufenthalt, verbunden mit reichfliessender Heilquelle. Pension, inklusive sehr komfortablem Zimmer, bis Juli 4 Fr. per Tag. Für Verbands-Mitglieder spezielle Ermässigung.

[O V 216]

Es empfiehlt sich ergebenst

G. Balsiger.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier, feine Landweine, gute Küche.

[O V 230]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon.

J. Mayer.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

[O V 195]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Bade-Hotel Sternen

(O V 162)

Baden

Das ganze Jahr offen.

Gut eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Für Frühlingskuren angenehmer bürgerlicher Aufenthalt. Eigene Thermalquelle 48° R. Badeeinrichtung den neuesten Anforderungen entsprechend. Elektrische Schwitzbäder. Billige Pensionspreise. Omnibus am Bahnhof. Prospekte gratis.

[O F 9820]

Es empfiehlt sich bestens

Ad. Bucher-Werder.

Georg Meyer & Kienast
vorm. Georg Meyer & Co.
Bahnhofplatz & Waisenhausgasse
Zürich.



Ältestes Spezialhaus für Photographische Artikel [O V 712]

Sehr geeignet zu Festgeschenken.

Handcameras zu Fr. 2, 3.75, Fr. 10, Fr. 20, Fr. 35 bis Fr. 100.

Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6x9 cm. Fr. 53.

Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera 9x12 cm., mit Wechselkassette für 12 Platten oder Doppelkassetten Fr. 291.50.

Garantie für die Apparate.

Kurze gedruckte Anleitung gratis.

Das Photographieren ist leicht zu erlernen.

Katalog gratis. Prompt. Versand.

Keinen Bruch mehr!

Jeder, auch der schwerste Bruch wird sicher und vollkommen geheilt. Man verlange Gratisbroschüre unter Dr. Reimanns, Postfach 2889 A Z, Basel. (O 9700 B [O V 124])

Schulmobiliar

Wandtafeln, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter, Reissbretter etc. [O V 202]

Liefert als Spezialität

Herm. Pfenninger,

Mech. Möbelschreinerei,

Stäfa, Zürich.

Muster im Pestalozzianum Zürich. Prospekte gratis und franko.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Am **Gymnasium** und an der **Industrieschule** in **Winterthur** sind auf Beginn des Wintersemesters, 26. Oktober 1902, neu zu besetzen: (H 2268 W) [O V 189]

1. Eine Lehrstelle für französische und englische Sprache.

2. Eine Lehrstelle für italienische, französische und event. lateinische Sprache.

Wöchentliche Stundenzahl 25—28. Besoldung im Minimum 3750 Fr., inklusive Alterszulagen bis auf 5000 Fr., wobei bisherige Dienstjahre an öffentlichen Lehranstalten mitgerechnet werden können.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen, sowie kurzer Darlegung des Bildungsganges und der bisherigen Berufstätigkeit bis Ende April 1902 an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Stadtpräsident Geilinger, einsenden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Prorektor Dr. U. Aeschlimann.

Winterthur, den 27. März 1902.

Im Namen des Schulrates:

Der Aktuar: K. Fisler.

Stans Hotel Adler

(H 1310 Lz) beim Bahnhof. [O V 222]

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von

Carl Kuhn & Co STUTTGART

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn.	Probeschachtel Nr. 2 enthält 2 1/2 Dutzend Canzlei- u. Bureau-Federn.	Probeschachtel Nr. 3 enthält 2 1/2 Dutzend Buch- u. Noten-Federn.
--	---	---

[O V 21]

(8g. à 1070 g)

Fahnenseide

und Anfertigung von Seidenfahnen und Fahnen-schleifen. — Kostenberechnungen gratis.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich. [O V 194]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In Vorbereitung befindet sich:

Schülerbüchlein

für den

Unterricht in der Schweizer-Geographie.

Von G. Stucki, Seminarlehrer in Bern.

Vierte, verbesserte Auflage.

Diese neue bedeutend erweiterte Auflage ist der neuen Schweizer Schulwandkarte angepasst und berücksichtigt die neuesten Ziffern der Statistik. Entgegen den bisherigen Ausgaben bietet die vierte Auflage in ihrem zweiten Teile eine Reihe von zusammenhängenden Texten, welche die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz in klarer und anregender Weise erörtern.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich) Leipzig.

Allgemeine Pädagogik etc.

Kant-Aussprüche. Zusammengestellt von Dr. Raoul Richter, Privatdozent an der Universität Leipzig. 7 Bgn. Preis M. 1,20, geb. M. 1,60.

»Das Büchlein ist sehr empfehlenswert.«

Literarisches Centralblatt.

»Es ist ein glücklicher Griff des jungen Gelehrten, den grossen Philosophen, den denkenden Laien in Sentenzen nahezubringen. Wir meinen auch, dass die Auswahl mit sehr feinem Verständnis und grosser Sachkenntnis geschehen ist. Möge die Sammlung zur Erbauung und zur Anregung höherer Gedanken vielen, recht vielen dienen.«

Rich. Seyfert in der Deutschen Schulpraxis. 1901.

... »Man muss dem Zusammensteller dankbar dafür sein, dass er diesen Weisheitsschatz Kreisen zugänglich macht, denen die Werke Kants verschlossen bleiben.« Grenzboten. 1901.

Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde.

Mit Kurven und Zeichnungen. Von Dr. Wilh. Ament. 13 Bgn. Preis M. 2,40, geb. M. 2,80.

... »Aments Arbeit ist ihrem Inhalte nach ein bedeutender Fortschritt der Wissenschaft. Ihre Hauptbedeutung liegt in der konsequenten Festhaltung kritisch herausgearbeiteter methodischer Prinzipien.« Deutsche Schule 1901.

... Die Ausführungen sind recht interessant und fesselnd geschrieben. Wertvoll sind die Auszüge aus dem über Kinder geführten Tagebuche, sowie die statistischen Tabellen, die Kurven und die Kinderzeichnungen. Manches aus dem Leben der Kleinen erscheint da in anderer Beleuchtung als bisher. Auch der Literaturnachtrag ist beachtenswert. Das Buch regt zu aufmerksamer Beobachtung des Kindeslebens an, ist ein schätzenswerter Beitrag zur Kinderpsychologie und deshalb dankbar zu begrüssen.« Neue Päd. Zeitung.

Psychologisches Lesebuch mit Rücksicht auf die pädagogische Anwendung. Von S. Hoffmann. Preis M. 2,—, geb. M. 2,40. **Ethisches Lesebuch.** M. 1,60, geb. M. 2,—.

»Es sind das zwei Abhandlungen von namhaften Pädagogen über psychologische und pädagogische Themen. Uns haben die beiden Lesebücher, die wir seit etwa drei Jahren besitzen, und in dieser Zeit — lieben gelernt haben, schon manche genuss- und lehrreiche Stunde bereitet. Man findet hier eng gedrängt beisammen, was bei den einzelnen pädagogischen Schriftstellern wohl auch zu finden ist, aber erst gesucht werden muss. Diese beiden Lesebücher sollten in jedes Lehrers Bibliothek zu finden sein.« N. Bad. Schulztg.

Die Volksschulerziehung im Zeitalter der Sozialreform.

Von A. Lüer. 20 Bgn. Preis M. 3,—, geb. M. 3,60.

Die »Sozialpädagogischen Studien« wollen ein Versuch sein, die Volksschulpädagogik in den Bildungszielen wie in der Unterrichtsmethode auf die Basis der modernen Kultur zu stellen, d. h. unserer Zeit der Sozialreform entsprechend zu gestalten.

Die Neuregelung der Lehrerbesoldungen

nach dem Gesetz vom 3. März 1897 und die Pensions- und Reliktenverhältnisse der Lehrer in Preussen, sowie die Lehrerbesoldungen in den andern deutschen Staaten. 16 Bgn. M. 2,80, geb. M. 3,40. Die Neuregelung in Berlin und Vororten. M. —,50.

Ministerial-Anweisung zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes

nebst Erläuterungen, allen Gesetzen und sieben Haushaltsanschlagsplänen. M. 1,40.

Das Besoldungswesen der Lehrer im deutschen Reiche

und das neue Besoldungsgesetz in Preussen. Bearbeitet und zusammengestellt von Karl Laacke, Redakteur der Preussischen Lehrer-Zeitung. 12 Bgn. Preis M. 2,—, geb. M. 2,40.

Herr L. Clausnitzer, der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins urteilt: »... Laacke hat mit dieser fleissigen und zeitgemässen Arbeit den Dank der preussischen Lehrerschaft in hohem Masse verdient.«

»Diese Schrift ist darum sowohl für die Behörden, als auch für die Lehrer, welche sich ein besseres Fortkommen suchen wollen, unentbehrlich.« Allg. Deutsche Lehrerzeitung.

Die Bildungsideale der Gegenwart. Von Ernst Lüttge. 1900. 5 Bgn. Preis M. —,80.

»Eine sehr zeitgemässe und lehrreiche Broschüre, deren Lektüre wir aufs wärmste empfehlen.«

Blätter f. d. Schulpraxis.

Untersuchungen über die Kindheit.

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Von Dr. James Sully, Professor der Philosophie am University College in London. Aus dem Englischen übertragen von Dr. J. Stimpfl zu Bamberg. Mit 121 Abbildungen im Text. 24 Bgn. stark. Preis M. 4,—, fein geb. M. 4,80.

Inhalt: Einleitung. Die Altersstufe der Phantasie. Das Aufdämmern der Vernunft. Die Produkte des kindlichen Denkens. Der kleine Sprachmeister. Ueber die Furcht. Rohstoff der Sittlichkeit. Unter dem Gebot. Das Kind als Künstler. Der junge Zeichner.

»James Sully, dessen psychologische Arbeiten besonders wertvoll sind und bei dem sich eine genaue Kenntnis der Methoden und Resultate der experimentellen Psychologie zeigt, bahnt in seinen »Untersuchungen über die Kindheit« für die Psychologie ein neues Gebiet an.«

Prof. Dr. Heinze in Ueberwegs Grundriss d. Geschichte der Philosophie (Teil III, Bd. 2. S. 452).

»Möchte sich jeder Kollege dieses Werk anschaffen. Es wird ihm eine Fülle von Anregungen bieten. Er wird die ihm anvertrauten Kinder von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus betrachten, und es wird ihn befähigen, selbst wissenschaftliche Untersuchungen über die Kindheit anzustellen.«

Schles. Schulzeitung.

Handbuch der Psychologie für Lehrer.

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende von Dr. James Sully, Professor der Philosophie am University College in London, früher Professor der Pädagogik am College of Preceptors daselbst. Nach der 4. Auflage des Originals aus dem Englischen übertragen von Dr. J. Stimpfl zu Bamberg. 29 Bgn. stark. Preis M. 4,—, geb. M. 4,80.

»Weit bessere Dienste leistet hier das recht gut übersetzte Buch von Sully. Vor den nicht allzu zahlreichen brauchbaren deutschen Werken ähnlicher Art hat es den nicht zu unterschätzenden Vorzug, dass sein Verfasser ein wohlbekannter Psycholog von Fach und zugleich Pädagog ist. So weit wir zu sehen vermögen, steht es vollständig auf der Höhe der psychologischen Forschung. Die gesamte wichtigere englische, deutsche, französische und italienische Litteratur vom Buche bis zum Zeitschriftenartikel ist in ihm unter pädagogischen Gesichtspunkten verarbeitet.«

Rektor Ufer in der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. Bd. XXII. Heft 6.

Vom kgl. Bayerischen Unterrichtsministerium zur Einführung empfohlen:

Psychologie der Kindheit.

Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer. Von Dr. Frederick Tracy, Professor der Philosophie an der Universität zu Toronto in Canada. Nach der 4. Auflage des Originals aus dem Englischen übertragen von Dr. J. Stimpfl zu Bamberg. Mit 28 Abbildungen im Text. Preis M. 2,—, geb. M. 2,40.

Der Inhalt gliedert sich in 6 Kapitel: Die Sinne. Der Verstand. Die Gefühle. Der Wille. Die Sprache. Die ästhetischen, moralischen und religiösen Vorstellungen.

»Die Ausführungen sind übersichtlich, klar, leicht verständlich und überzeugend. Sie stützen sich auf Untersuchungen, die mit grösster Sorgfalt an einer grösseren Anzahl von Kindern ausgeführt wurden. Das Buch ist für das Studium der Kinderpsychologie von ganz hervorragender Bedeutung und wir müssen dem Übersetzer unsere volle Anerkennung und ganz besonderen Dank dafür aussprechen, dass er uns dies wertvolle Werk in so ansprechender Form zugänglich machte.«

Bayrische Lehrerzeitung.

»Seminarlehrer Dr. Stimpfl, dem Leser schon durch die trefflichen Uebersetzungen von Prof. James Sullys pädagogischen und psychologischen Werken bekannt, bietet in vorliegender Schrift wiederum interessante Ergebnisse aus der amerikanischen Kinderpsychologie und zugleich ein geeignetes psychologisches Lesebuch für die deutschen Lehrerseminare dar.« Rhein. Blätter von Diesterweg.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

Naturgeschichte.

Noch rechtzeitig zu Ostern erscheint:

Biologie der Pflanzen.

Im Walde.

Bilder aus der Pflanzenwelt, unter Berücksichtigung des Lebens, der Verwendung und der Geschichte der Pflanzen für Schule und Haus, bearbeitet von Paul Säurich, Lehrer in Chemnitz.

ca. 13 Bgn. Preis Mk. 2.—, geb. M. 2.50.

Der Verfasser betont mit besonderem Nachdrucke die Biologie der Pflanzen. Er schildert sie aber nicht, losgelöst von den verwandten Disciplinen, als selbständigen Wissenszweig, sondern behandelt sie im Anschluss an 23 Vertreter der Waldpflanzen. Die Einzelbilder sind bis ins Kleinste sorgfältig entworfen. Sie erläutern in ausführlicher und anschaulicher Weise folgende Kapitel: Ernährung der Pflanzen (Aufnahme des Nahrungssaftes durch Wurzelhaare und verpilzte Wurzeln, Aufsteigen des Saftes, Assimilation, Jahresringe, Rinde, Laubfall, Reservestoffe), Mittel zur Ausnützung des Lichts, Schmarotzertum, Förderungsmittel der Verdunstung (grosse Blattspreiten, Flachblätter, Haarbekleidung, Wachsüberzüge, Blattrot, helle Flecke, Wasserspalten, freiliegende Zellreihen, zitternde Bewegung des Laubes, Schlafstellung), Mittel der Samenverbreitung, insbesondere Schleudervorrichtungen und Beeren, Bestäubung durch Wind und Insekten (Selbst-, Nachbar und echte Fremdbestäubung, verkümmerte Blüten), Kryptogamen, Schutzmittel des Pollens und Nektars, solche gegen Wetterungunst (insbesondere gegen Wind) und Tierfrass (chemische und mechanische: Gerbstoff, Kleesäure, Terpentin, Atropin — Haare, Drüsen, Rhaphiden, Kieselsäure, blattständige Nektarien), Waldpolizei, Feinde aus der Tier- und Pflanzenwelt, schädliche klimatische Einflüsse u. a. — An geeigneten Stellen sind Experimente eingefügt. Auch die Verwendung der Pflanzen und ihre Stellung in Geschichte, Sitte, Sage, Aberglauben und Dichtung ist eingehend gewürdigt worden.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unter-

richts. Von Dr. Richard Seyfert, Schuldirektor. Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts in Entwürfen und Plänen für die einfache und gegliederte Volksschule, nach Lebensgemeinschaften. — 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

„... Abgesehen von dem nicht ganz zutreffenden Namen „Arbeitskunde“ stimme ich S. vollkommen bei, wie ich auch für eine Anordnung des naturgeschichtlichen Stoffes nach natürlichen Gruppen, Lebensgebieten, Lebensgemeinschaften im weiteren Sinne, oder wie man diese Teilganzen der heimatischen Natur noch genannt hat, bin. Auch der Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Schuljahre, sowie der Art der Behandlung kann ich im allgemeinen nur beipflichten. Dem Lehrgange des Buches ist die sehr empfehlenswerte Aufgabensammlung angelehnt.“

Dr. Schmeil in der Deutschen Schule. 1901. Heft 5.

○ Menschenkunde und Gesundheitslehre. ○

Von Dr. Richard Seyfert, Schuldirektor. 32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen. 2. Auflage. Preis M. 2.—, geb. 2.50.

„Das vorliegende Werkchen reiht sich würdig an die bereits in unserem Blatte empfohlenen Verlagswerke von Ernst Wunderlich. Soweit Rez. bekannt, ist es das erste Werk, welches die Menschenkunde wirklich methodisch durcharbeitet und die Gesundheitslehre in organische Verbindung mit ersterer bringt. Das Büchlein ist wie kein anderes geeignet, der Menschenkunde in unseren Schulen, die bisher noch viel zu wenig diesen Zweig der Naturkunde berücksichtigen, den Raum zu gewinnen, der ihr gebührt. Es ist sehr zu wünschen, dass das Büchlein von allen Lehrern eifrig studiert und benutzt werde. Da auch die äussere Ausstattung eine gute und der Preis ein entsprechender ist, so können wir das Büchlein sehr empfehlen.“

Literaturblatt zur Deutschen Lehrerzeitung.

Der naturgeschichtliche Unterricht

in ausgeführten Lektionen.

Von Odo Twiehausen (Dr. Th. Krausbauer).

Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.

Ausgabe A. Erste Abteilung: Unterstufe. 6./8. Aufl. Zweite Abteilung: Mittelstufe. 6./8. Aufl. Dritte Abteilung: Oberstufe. 5. Aufl. Vierte Abteilung: Ergänzungsband. 3. Aufl. Fünfte Abteilung: Kleine Mineralogie, nebst einem Abriss der Chemie und einer grossen Anzahl von einfachen Schulversuchen. 2. Aufl. Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bgn. stark: M. 2.80, fein geb. M. 3.40; Abteilung III kostet: 26 Bgn. stark, M. 3.80, fein geb. M. 4.40.

— Jeder Band ist einzeln käuflich. —

Alle 5 Bände brosch. M. 15.—, gut geb. M. 18.—.

Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse 2 Teile. Teil I: Mineralogie und Botanik. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, geb. à M. 3.60.

○ Kleine Pilzkunde ○

Von Odo Twiehausen.

Eine Handreichung für Lehrer zur unterrichtlichen Behandlung der bekanntesten essbaren und giftigen Schwämme. M. 1.—; geb. M. 1.20.

Diese Werke wurden von der gesamten pädagogischen Presse als vorzüglich bezeichnet.

„... Wie das von den ersten Abteilungen gilt, so zeichnet sich auch dieser letzte Band durch eine edle, zum Teil klassische Sprache aus, durch die die Lektüre dieser Schriften ein erquickender Trunk aus frischem Quell wird. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung.“

Päd. Zeitung.

„Twiehausens Naturgeschichte gehört zu den bedeutendsten methodischen Werken unserer Tage.“

Hamburger Schulzeitung.

„... Wir stehen nicht an, vorliegende Bücher mit zu den besten zu zählen, die bisher auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts erschienen sind und zweifeln nicht, dass sie zahlreiche Freunde in der Lehrerwelt finden werden.“

Neue Pädagogische Zeitung.

„Alles in allem können wir diese Naturgeschichte in Lebensgemeinschaften unseren Amtsbrüdern aufs beste empfehlen. Sie ist für alle Verhältnisse ein ausgezeichnete Berater.“

Freie Deutsche Schule.

***** Naturbeobachtungen. *****

Zur Neueinführung empfohlen.

Von Dr. Richard Seyfert, Schuldirektor. Lehrerausgabe: Anweisung und Aufgabensammlung. 2. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.60. Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 à M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20.

„Bei der grossen Wichtigkeit der Naturbeobachtung durch die Kinder darf aber nicht die Schwierigkeit dieser Aufgabe unterschätzt werden. Eine wesentliche Stütze des Lehrers in der mühevollen Arbeit ist nun die vorliegende fleissige Arbeit des Verfassers. Möge sie die weiteste Verbreitung finden.“

Neue Päd. Zeitung.

Handbuch des Obst- und Gartenbaues.

Von Friedrich Barth.

Theoretisch-praktische Anleitung und pädagogische Verwertung des Obst- und Gartenbaues für Lehrer und Erzieher. Mit 45 Abbildungen im Text. 18 Bgn.: Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.60.

„... Das Buch ist sehr anregend und instruktiv, dabei recht frisch geschrieben. Es sei daher den Interessenten bestens empfohlen.“

Pädagog. Zeitung.

Unentbehrliche Werke für jeden deutschen Lehrer

sind anerkanntermassen nachstehend bezeichnete Handbücher, Neuerscheinungen und Neuauflagen etc. des

Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

„Man darf es mit vollem Recht aussprechen: was die Verlagsfirma Ernst Wunderlich auf den Büchermarkt bringt, verdient von vornherein Beachtung. Auf dem päd.-meth. Gebiet ist dieselbe die erste, die nur das Beste, Erprobte bietet.“
Neue Bad. Schulzeitung Nr. 50, 21. Jahrgang.

Allgemeine Pädagogik etc.

- Seyfert, Rich., Dr. Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. 50 Pfg.
Nichter, Dr. H., Kant-Ausprüche. 7 Bgn. M. 1,20, geb. M. 1,60.
Zement, Dr. W., Entwicklung von Sprech- u. Denken. M. 2,40, geb. M. 2,80.
Doffmann, G., Psychologisches Lesebuch mit Rücksicht auf die pädagogische Anwendung. M. 2,—, geb. M. 2,40. Ethisches Lesebuch. M. 1,60, geb. M. 2,—.
Gausmann, Fr., Pädagogische Strömungen an der Jahrhundertwende. 60 Pfg.
Zachse, P., Das Besoldungsweien der Lehrer im Deutschen Reich und das neue Besoldungsgesetz in Preußen. M. 2,—, geb. M. 2,40.
— Ausführungsbestimmungen und Ausführungsanweisung nebst Gesetzen und 7 Gausmanns-Anschlagsplänen. M. 1,40.
— Neue Regelung d. Besoldungsverhältn. in Deutschland. M. 2,80, geb. M. 3,40.
— in Berlin und Vororten. 50 Pfg.
Hähold, W., Zur Schulverwaltung. 8 Bgn. M. 1,20, geb. M. 1,60.
Weiser, Mehr Aufsicht, mehr Liebe. Bedruckt. 50 Pfg.
Rieck, G., Nationaler Unterricht. 80 Pfg.
Güter, A., Die Volksschulbildung im Zeitalter der Sozialreform. 20 Bgn. M. 3,—, geb. M. 3,60.
Güttig, Ernst, Die Bildungs Ideale der Gegenwart. 5 Bgn. 80 Pfg.
Kositzka-Müller, Ethische Erziehung. M. 1,60, geb. M. 2,—.
Gully, James, Professor Dr., Handbuch der Psychologie für Lehrer. Eine Gesamtdarstellung der pädag. Psychologie. 29 Bgn. M. 4,—, fein geb. M. 4,80.
— Untersuchungen über die Kindheit. Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Aus dem Englischen übertragen u. m. Erläuterungen versehen von Dr. J. Stimpff, Seminarlehrer. Mit 121 Abbild. im Text. 24 Bgn. M. 4,—, fein geb. M. 4,80.
*Eckart, Professor Dr., Psychologie der Kindheit. Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie. Nach der 4. Aufl. überf. von Dr. Stimpff. 12 Bgn. Mit 28 Abbild. M. 2,—, geb. M. 2,40.
Schilling, C., Darstellungen zur Psychologie. M. —,80, geb. M. 1,20.

Religion.

- Putzschke, A., Unterredungen über das 1.—3. Hauptstück. M. 3,—, geb. M. 3,60.
Jung, J., Das Leben Jesu. Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. 4. Aufl. 13 Bgn. M. 2,—, geb. M. 2,40.
— Das Leben unseres Heilandes nach dem Wortlaut der Evangelien. 9 Bgn. 60 Pfg., geb. 75 Pfg. Prachtband-Ausgabe M. 1,30.
— Katechetische Bausteine zu christenr. Unterricht. 5 Bgn. 80 Pfg.
— Zur Reform des Katechismusunterrichts. 5 Bgn. 80 Pfg.
— Das Leben Jesu in hist. vragm. Darstellung. M. 1,20, geb. M. 1,60.
— Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. M. 1,60, geb. M. 2,—.
*Evangelischer Religionsunterricht. Grundlegung u. Präparationen.
A. Grundlegung.
1. Dr. A. Reukauf, Didaktik des ev. Religionsunterrichts i. der Volksschule. 11 Bgn. M. 1,60, geb. M. 2,—.
2. W. Gittorf, Methodik des ev. Religionsunterrichts in der Volksschule. B. Präparationen. Unterstufe.
3. a) J. Hoffmann, Jesusgeschichten, b) W. Gittorf, Erzvätergeschichten. 12 Bgn. Zuf. M. 2,—, geb. M. 2,40.
Mittelfstufe.
4. G. Sauer, Urgeschichte, Moses u. Josuageschichten. M. 3,20, geb. M. 3,60.
5. G. Sauer, Richtergeschichten. b) G. Sauer, Israelitische Königsge-
schichten. 18 Bgn. Zuf. M. 3,60, geb. M. 4,20.
6. G. Sauer, Geschichten aus dem Leben Jesu. 30 Bgn. M. 5,80, geb. M. 6,40.
Oberstufe.
7. G. Sauer, Geschichte des alten Bundes. 25 Bgn. M. 4,40, geb. M. 5,—.
8. G. Sauer, Geschichte Jesu. 23 Bgn. M. 4,—, geb. M. 4,60.
9. A. Winter u. Dr. Reukauf, Apostelgeschichten. ca. 20 Bgn. M. 3,80, geb. M. 4,40.
10. G. Sauer, a) Kirchengeschichte; b) Abschließender Katechismusunterricht. Rundschicht ist Teil 1, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 erschienen. Teil 2, 9 u. 10 folgt in Kürze. Jeder Teil ist einzeln käuflich.
Schülerhefte für Mittel- und Oberstufe. 4 Hefte: a. ca. 40 Pfg.
Hiemisch, A. H., Der Genossenschaftsunterricht. Präparationen. M. 1,—.
Sacher, Kleine Kirchengeschichte. 20 Pfg.

Lesen.

- Strüggemann, G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr. Nach phonetischen Grundrissen. 7 Bgn. 40 Pfg. Gut geb. 60 Pfg. Der erste Lesunterricht nach phonetischen Grundrissen. 40 Pfg.

- *Reichel, W., Dr. Entwurf einer deutschen Betonungslehre. M. 1,60, geb. M. 2,—.

Naturgeschichte.

- Saurich, Paul, Biologie der Pflanzen. Im Walde. 1902. 13 Bgn. M. 2,—, geb. M. 2,50.
Guth, Fr., Handbuch des Obst- und Gartenbaues. M. 3,—, fein geb. M. 3,60.
Seyfert, A., Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts 3. Aufl. M. 3,—, geb. M. 3,60.
— Pflanzenkunde und Gesundheitslehre. 2. Aufl. M. 2,—, geb. M. 2,50.
— Anweisung in planmäßiger Naturbeobachtung. 2. Aufl. M. 1,20, geb. M. 1,60.
*Wiesenhäuser, Odo, Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgearbeiteten Vektoren. Ausgabe A. 5 Teile, je ca. 19 Bgn. je M. 2,80, geb. M. 3,40. Teil III kostet 26 Bgn. statt M. 3,80, geb. M. 4,40. Teil I, 6. Aufl., II, 6. Aufl., III, 6. Aufl., IV, 5. Aufl. V. Mineralogie, nebst einem Abriß der Chemie. 2. Aufl.
— Jeder Teil ist einzeln käuflich.
— Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse. 2 Teile.
* Teil I: Mineralogie und Botanik. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bgn., je M. 3,—, geb. M. 3,60. Kleine Bildtafel. M. 1,—, geb. M. 1,20.

* * * * Diese * Werke wurden vor kurzem u. A. auch vom Redakteur-Verband pädagog. Zeitschriften empfohlen. * * * *

Naturlehre.

- *Seyfert, Dr. H., Arbeitskunde. Naturlehre, Chemie, Mineralogie, Technologie etc. In Lektionen und Entwürfen. 4. vermehrte Aufl. M. 3,—, geb. M. 3,60.

Geschichte.

- *Franko, Th., Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern. I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 2. Aufl. M. 3,20, geb. M. 3,80. II. Teil: Neuzeit. 2. Aufl. M. 4,80, geb. M. 5,40. Prakt. Lehrbuch der jüdischen Geschichte. M. 2,—, geb. M. 2,40.
Schroeder, G. J., Lehrplan für den Geschichtsunterricht. Preisgekrönt. 40 Pfg.

Deutschunterricht.

- Seyfert, Dr. Rich., Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht. — Preisgekrönt. — 40 Pfg.
Härtig, H., Die Phonetik und der Volksschullehrer. M. 1,20, geb. M. 1,60.
Sack, Otto, Deutsche Sprachlehre. 2. Aufl. 8 Bgn. 80 Pfg., geb. M. 1,—.
*Güter, Ernst, Die stilistische Aufbaumethode. I. Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen. (48 Lektionen.) 2. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—. II. Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. M. 2,40, geb. M. 3,—. Stereotyp: Stilmuster. 40 Pfg.
— Beiträge zum deutschen Sprachunterricht. M. 1,60, geb. M. 2,—.
*Kudolph, Gust., Der Deutschunterricht in ausf. Lehrproben. 3 Teile (Teil I u. II, 2. Aufl.) je 12 Bgn. M. 2,—, geb. M. 2,50.
Seyfert, Dr. Rich., Lebens- und Berufslehre für die Rechtschreibung in den ersten 4 Schuljahren. 20 Pfg. Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee. 40 Pfg.
Frenzel, C. H., Spr. und geschichtl. Sprachwörter und gefüllte Worte. Sachf. M. 1,60, geb. M. 2,—.
Prüll, J., Der Anschauungs- und Sprachunterricht im zweiten und dritten Schuljahre. Präparat. u. Konzentrationsdurchschnitte. M. 2,—, geb. M. 2,50.
Seyfert, A., Deutsche Aufsätze für Mittelklassen. 190 Aufsätze. M. 1,—, geb. M. 1,20. Aufsätze für Oberklassen. 376 Aufsätze. M. 2,40, geb. M. 2,80.
Walther, G., Hundert deutsche Vorträge. M. 2,80, geb. M. 3,40.

Geographie.

- Prüll, J., Aus der Himmels- und Länderkunde. M. 2,—, geb. M. 2,40.
* Die Weltatlanten als Grundlage f. d. Reaktionen auf allen Klassenstufen, an Beispielen ausgef. 3. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—.
— Deutschland in natürl. Landschaftsgebieten. M. 1,60, geb. M. 2,—.
— Europa in natürl. Landschaftsgebieten. M. 1,60, geb. M. 2,—.
*Eichendorff, Jul., Präparationen für den geogr. Unterricht. I. Das Königreich Sachsen. 4. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—. II u. III. Das deutsche Vaterland. I. II. Abt. II. 10/11. Aufl. M. 2,—, geb. M. 2,40. III 10/11. Aufl. M. 1,80, geb. M. 2,20. IV. Europa. 9/10. Aufl. M. 2,40, geb. M. 2,80. V. Erdteile: Asien, Afrika, Australien, Amerika. 6/7. Aufl. M. 2,80, geb. M. 3,20.

Geometrie.

- Sack und Dr. Rich. Schulz, Geomet. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 2. Aufl. 40 Pfg. Lösungen hierzu 50 Pfg.
Wolf, Fr. Chr., Prakt. Geometrie. Lehrer-Ausgabe M. 2,—, geb. M. 2,50. Schüler-Ausgabe, Heft I 30 Pfg., II 50 Pfg., III 40 Pfg. Mit dem 1. Preis gekrönt.

Zeichnen.

- Göhl, Th., Lehrgebräuche im Zeichenunterricht. Mit 23 Seiten Zeichnungen. 80 Pfg., geb. M. 1,20.
Kappeler, J., Präparationen für den Zeichenunterricht der zwei- und vierklassigen Volksschule. Mit 29 Tafeln. M. 2,—, geb. M. 2,40.

Litteraturkunde.

- Grünlich, G., Rektor, Berlin deutscher Dichtung. Zur Belebung des litteraturkundlichen Unterrichts und zum Selbststudium. 29 Bgn. M. 3,—, gut geb. M. 3,60, Prachtband-Geschenk-Ausgabe M. 4,—.

Gesang.

- Förster, M., Wegweiser für den Gesangsunterricht. M. 4,—, geb. M. 4,60.
Fischer, G., Gesangsunterricht für deutsche Volksschulen. M. 1,20.
Schöne, Heinr., Schulgesang und Erziehung. 4 Bgn. 60 Pfg.
Kinge, A., Niedergarten. 3. Aufl. I. Heft 30 Pfg., II. Heft 30 Pfg.
— Kleiner Niedergarten. 30 Pfg.

Fortbildungsschulunterricht.

- Eichendorff, J. u. Marquard, A., Präparationen für den Unterricht an Fortbildungsschulen. 1. 2. Schuljahr je M. 2,40, geb. M. 2,80. 3. Schuljahr M. 2,80, geb. M. 3,20.

- Ziergesichten, herausgegeben vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß. 1902. 7 Bgn. fein geb. 60 Pfg.

- Wiesenhäuser, Odo, Geldeblumen, Drei Erzählungen für das reifere Alter. M. 1,80, geb. M. 2,50.

- Höller, W., Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule. Der Lehrstoff ist auf 42 Wochen verteilt. M. 2,—.
Kritischer Wegweiser durch das Gebiet der Anschauungs- und Lehrmittel. Preis geb. 7 Bgn. 50 Pfg.

- Zeigig, G., Algebraische Aufgaben für die Volksschule. Für die Hand des Lehrers bearb. und mit Lösungen versehen. 2. Auflage. 60 Pfg.
Schilling, Carl, Rottens Christabend. Ein Weihnachtsspiel. 40 Pfg.

„Deutsche Schulpraxis“.

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Litteratur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratisbeilagen: „Pädagogischer Führer“, | Herausgeber: Dr. Rich. Seyfert, Schuldirektor. | 22. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag.
Päd.-psych. Studien und „Lehrmittelschau.“ | Begründet durch Ernst Wunderlich. | Vierteljährlich. M. 1,60. Probenummern gratis.
Jahrgang 1885—1890 à M. 3,—, fein geb. à M. 4,—, Jahrgang 1891—1901 à M. 5,—, fein geb. à M. 6,—
Inhaltsverzeichnis der „Deutschen Schulpraxis“, Jahrgang I—XIV (1881—1894). Preis 30 Pfg.

Die Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die Verlagshandlung sendet event. gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

Die Heimatkunde

und ihre Bedeutung für den geographischen Unterricht.

Von Dr. H. Zahler, Münchenbuchsee.

Seit man einsieht, dass der Zweck des geographischen Unterrichtes nicht bloss, sagen wir lieber nur nebensächlich, darin besteht, dass der Schüler Berge, Flüsse, Pässe, Städte und Dörfer dem Namen nach aufzählen und zur Not auf der Karte zeigen könne, ihre gegenwärtige Lage kenne, Höhen und Einwohnerzahlen wisse und was man in diesen Rahmen früher sonst noch einzuwängen pflegte, seit man zur Einsicht gelangt ist, es handle sich im Geographieunterricht vielmehr darum, die Lebensbedingungen und Lebensverhältnisse einer bestimmten Gegend verstehen und aus den dort wirkenden natürlichen Kräften erklären und ableiten zu lernen, ist man immer mehr und mehr dazu gekommen, als natürliche Grundlage des Geographieunterrichtes, als Ausgangspunkt für denselben, die Heimatkunde zu verlangen. Bei den Methodikern ist diese Forderung allgemein. Prof. Dr. A. Kirchhoff schreibt in seiner Didaktik und Methodik des Geographieunterrichtes: *) „Beim Überlegen der Frage, womit ein methodisch wohlgeordneter Schulunterricht in der Erdkunde anzufangen habe, gerät man in einen bösen Zirkelschluss zunächst. Man sagt sich: von den beiden Abteilungen, in die sich die Wissenschaft von der Erde naturgemäss zerlegt, ist die Länderkunde entschieden konkreter und schon darum leichter für das Verständnis der Kleinen, als die allgemeine Erdkunde. Lässt sich die letztere nicht didaktisch zweckmässiger herausgestalten aus den vom Schüler in vergangenen länderkundlichen Kursen erworbenen Einzelkenntnissen? Ist sie nicht vor allem deshalb den oberen Klassenstufen vorzubehalten, weil sie ohne mathematische und physikalische Vorkenntnis gar nicht betrieben werden kann? Gewiss! Aber kann man andererseits irgend ein Land, wenn auch noch so elementar, geographisch beschreiben, ohne Begriffe der allgemeinen Erdkunde zu verwenden wie Zonen, Längen- und Breitengrade, ohne Grundbegriffe über Küstengestaltung, Klimatisches, Oberflächenformung und Gewässer?

Da bietet uns die Heimatkunde ihre rettende Hand, wenn wir sie verstehen als Propädeutik der Erdkunde.

Nicht von schwierigen Theoremen, nicht von Kosmologie oder mathematischer Erdkunde, etwa gar von allgemeinen Definitionen gehe man aus, um die Schüler nicht durch Zuwiderhandeln gegen die selbstverständlichsten Grundsätze einer gesunden Didaktik abzustossen, ihnen gleich von vornherein Lust und Liebe zu einem der anziehendsten aller Unterrichtsfächer auszutreiben! Nein, mit der Übung in aufmerksamer, sinnender Betrachtung des Augenfälligen, der Umgebung der Schüler selbst, des Schulortes, der Landschaft, in der dieser Ort

liegt, — damit hebe man an, um nach Möglichkeit die Kleinen alle diejenigen Tatsachen und Beziehungen aus der lieben Heimat mit hellem Auge, mit dabei erstarkendem Schlussvermögen finden zu lehren, die zum Verständnis der irdischen Heimat überhaupt unentbehrlich sind!“

Ernst Hupfer schreibt in seiner „Methodik des geographischen Unterrichtes in der Volksschule“, Leipzig 1901:

„Schon das Prinzip der Anschauung verlangt, dass der geographische Unterricht mit der Heimatkunde beginnt. Denn hier allein können die Schüler sinnliche Wahrnehmungen machen. Sobald der Unterricht über die engere Heimat hinausgeht, sind die Kinder trotz der Karte zur Erlangung von Kenntnissen hauptsächlich auf die Phantasie angewiesen. Diese aber kann nur aus vorhandenen Vorstellungen neue Gebilde schaffen. Die Vorstellungselemente dazu muss sie durch sinnliche Wahrnehmungen in der Heimat erhalten. Geschieht dies nicht, so kann die Phantasie nicht arbeiten, und der Geographieunterricht kann keine klaren und deutlichen Vorstellungen von fremden Ländern erzeugen. So ist der heimatkundliche Unterricht als Ausgangspunkt eine psychologische Notwendigkeit.“

In Heft I, Jahrg. XXII der Zeitschrift f. Schulgeogr. hat der Herausgeber der Zeitschrift, Prof. Dr. Anton Becker in Wien, eine Reihe von Grundsätzen, nach denen Lehrbücher der Geographie erstellt werden sollen oder sollten, der Diskussion vorgelegt; der erste derselben lautet: „1. Die erste Grundlage des geographischen Unterrichtes ist die Heimatkunde; daher darf das Lehrbuch die Grundlage niemals verlieren.“

Ich denke, aus den angeführten Stellen geht zur Evidenz hervor, dass die Methodiker die Heimatkunde unbedingt als Grundlage und Ausgangspunkt des geographischen Unterrichtes verlangen. Es fragt sich nur, inwieweit stimmen Theorie und Praxis miteinander überein? Die Beantwortung der Frage überlasse ich dem geehrten Leser, nur möchte ich viele, die sich einbilden, sie treiben Heimatkunde und gehen von der Heimat aus, auf eine Stelle in der schon oben zitierten Didaktik und Methodik Kirchhoffs aufmerksam machen (a. a. O. S. 10):

„Das ist freilich nicht die geistlose Art von Heimatkunde, wie sie sich bisher auf zahllosen deutschen Schulen breit machte, die Kunde von Städten, Dörfern, Flüssen, Bergen der engern Heimat um ihrer selbst willen, womöglich mit höchst ungeographischen Zutaten aus der Verwaltungskunde verbrämt und höchst loyal in eine Provinz- oder Staatsgrenze eingehegt Nicht Selbstzweck ist das Betrachten von Natur und Volk der mit dem Blick zu umspannenden Heimat, vielmehr soll das bloss Mittel sein zu dem erhabenen Zweck einer Induktion geographischer Grundbegriffe und Grundwahrheiten.“

Es würde sich nun darum handeln, Zweck und Ziel der Heimatkunde zu bestimmen. Über dieselben ver-

*) Sonderausgabe aus Dr. A. Baumeisters „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen. München, 1895. S. 9 f.

breitet sich ausführlich A. Tromnau: „Der Unterricht in der Heimatkunde“, neubearbeitet von F. Wulle, Halle a. S., 1901. Seine Ausführungen auf S. 36 f. geben wir hier wörtlich wieder:

„Die Heimatkunde hat als erste Stufe des erdkundlichen Unterrichts zunächst die Aufgabe, an der Heimat die grundlegenden Vorstellungen von geographischen Objekten und naheliegenden erdkundlichen Verhältnissen zu vermitteln. Es geschieht dieses, wenn der Unterricht vor allem Gewicht legt auf Veranschaulichung geographischer Begriffe und naheliegender Wechselbeziehungen aus dem Gebiet der physischen Geographie. Wie ein zweckentsprechender Einblick in das Gebiet der physischen Geographie der Hauptträger kraftbildender geographischer Erkenntnis ist, so hat auch die Heimatkunde eine genügende Vorbereitung dieses Gebietes mit Fleiss im Auge zu behalten. Jede Gegend, auch die denkbar einförmigste, bietet in dieser Beziehung genügendes Material zur Veranschaulichung verschiedener Begriffe dar, und mit Lust und Liebe zur Sache und bei genügender Kenntnis der heimatlichen Bodenverhältnisse wird es dem Lehrer nicht schwer fallen, die für den Unterricht zweckentsprechenden natürlichen Lehrobjekte der heimatlichen Erde auszuwählen und nutzbringend zu verwerten. „Die Natur ist in jedem Winkel der Erde ein Abglanz des Ganzen. In den Verhältnissen der Lokalitäten des heimatlichen Bodens liegen zugleich die Verhältnisse der Lokalitäten des Ganzen.“

Aber auch das Gebiet der Kulturgeographie bedarf einer geeigneten Vorbereitung durch den heimatkundlichen Unterricht. In dieser Beziehung sind die Elemente der Ortskunde der Verkehrsgeographie, sowie die wichtigsten Formen der Kulturlandschaft, als Ackerboden, Wiesenfläche u. s. w., soweit sie in Wirklichkeiten der Heimat vertreten sind, zu beobachten und im Unterricht zu behandeln. Daran knüpfen sich auch Betrachtungen über die Leute in Stadt und Land, ihre Nahrungsquellen und ihre Lebensweise. An heimatlichen Anschauungsobjekten aus dem Gebiete der Kulturgeographie fehlt es in der Regel nicht. Sie sind im Gegenteil fast immer in so reicher Zahl vorhanden, dass es geboten erscheint, aus der grossen Menge derselben die bedeutendsten und zweckdienlichsten auszuwählen, und durch Nebensächliches nicht den Gang des Unterrichts aufzuhalten und seine Zwecke zu gefährden. Endlich soll die Heimatkunde auch den Unterricht in der Himmelskunde in geeigneter Weise vorbereiten. Dieses geschieht, wenn man darauf bedacht ist, die täglichen und jährlichen Erscheinungen am heimatlichen Himmel wiederholentlich einer genauen Beobachtung und Besprechung zu unterziehen, damit hier durch zweckdienliche Beachtung des „äussern, erscheinenden Wie“ eine geeignete Reihe von Vorstellungen für die späterhin im geographischen Unterricht auftretende Erklärung des „eigentlichen Wie und Warum“ gesammelt werde.

In zweiter Linie hat der Unterricht in der Heimatkunde die Aufgabe, durch stufenmässige Einführung der Schüler in das Verständnis der Karte das wichtige und äusserst wichtige Kartenlesen anzubahnen. Die Karte ist eine Zusammenstellung von Zeichen und Farben, über deren Bedeutung man übereingekommen ist, nie aber ein Abbild des dargestellten Erdenraumes. Da nun die Karte im späteren Unterrichte das hauptsächlichste Lehr- und Lernmittel ist, so erscheint es notwendig, dass die Schüler die Kartensprache verstehen lernen, d. h., dass sie unter den willkürlich gewählten Zeichen und Farben bestimmte geographische Objekte und Verhältnisse sich vorstellen. Das wird erreicht werden, wenn ihnen der Lehrer die geschauten Wirklichkeiten der Heimat einzeln und in ihrer Gesamtheit in die Kartenzeichen überträgt und sie so anleitet, in diesen die Wirklichkeit wieder zu erkennen. Lernt der Schüler so die Karte als ein Bild der Heimat, die Heimat als eine Landkarte im grossen betrachten, so wird es ihm späterhin möglich sein, ein anderes Kartenbild mit Hilfe seiner Vorstellungskraft in die Wirklichkeit zu übertragen, d. h. die Karte mit Verständnis zu lesen. (Forts. folgt.)



Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V.

Am Ostermontag versammelten sich, wie gewohnt, im „Rütti“ in Luzern die Mitglieder unserer Lehrervereins-Sektion. Trotz des wenig einladenden Wetters hatten sich etwa 100 Personen, worunter eine Anzahl Lehrerinnen, zu diesem alljährlichen Rendez-vous eingefunden. In seinem Begrüssungsworte hielt der *Präsident*, Hr. *Rektor K. Egli*, einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse im Schulwesen. Auf eidgenössischem Boden ist die Tatsache zu konstatieren, dass die Freunde der Bundessubvention der Volksschule dieselbe nie und nimmer um den Preis einer retrograden Bewegung wollen. Vor kurzem erschien die langersehnte schweiz. Schulwandkarte, ein Werk, um welches wir die jetzige Schuljugend beneiden dürfen. Als erfreuliche Neuerung auf dem Gebiete des Schulwesens notiren wir für die Stadt Luzern die Schaffung des Institutes des Schularztes, desgleichen auf kantonalem Gebiete eine hygienische Schulverordnung. Die Idee von der Versorgung schwachsinniger Kinder bricht sich immer mehr Bahn, Geldbeiträge fliessen dafür, so dass der Kanton in absehbarer Zeit eine Anstalt für Schwache besitzen wird. Mit Stolz blicken wir auch auf das neue kantonale *Zeichenwerk*, auf Anregung der städtischen Schulbehörden von den Zeichenlehrern HH. *Gutersohn* und *Lienert* verfasst und vom Erziehungsdepartement herausgegeben, eine willkommene Gabe für diejenigen Klassenlehrer, welche den Zeichenunterricht selber zu erteilen haben. Endlich haben wir mit Freuden Kenntnis davon genommen, dass eine junge Lehrkraft mit polytechnischer Bildung für die Naturlehre an das Seminar Hitzkirch gewählt worden ist.

Als Haupttraktandum folgte nun das Referat des Hrn. Dr. *Stierlin-Hauser* über „*Hagelschaden und Hagelschiessen*“. Der Vortragende beschäftigt sich schon seit einiger Zeit theoretisch und praktisch mit der genannten Materie. Um den Zuhörern einen Begriff von der Grösse des Hagelschadens im Kanton Luzern zu geben, hatte der Referent eine von der schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft für die Zeit von 1885 bis 1899 veröffentlichte Statistik unter sie verteilen lassen, welche zwar, weil auf finanziellen Leistungen der Gesellschaft basierend, nicht Anspruch auf meteorologische Vollständigkeit erheben darf. Daraus erhellt, dass das vom Hagelwetter am meisten heimgesuchte Gebiet das Entlebuch ist, und dass am Napf die meisten dieser gefürchteten Naturerscheinungen ge-

braut werden. Der Hr. Referent, Hotelier auf Rigi-Scheidegg, hat zuerst durch Versuche mit Knallraketen, welche er gegen Hagelwolken abschoss, die Überzeugung gewonnen, dass dieselben durch Schüsse zum rechtzeitigen Auflösen in Regen veranlasst werden können und dadurch die Hagelbildung verhindert werde. Letzten Sommer wurden die Versuche auf Rigi-Scheidegg mit einer Stahlschen Wetterkanone fortgesetzt. Zwei Schüsse daraus, auf eine Gewitterwolke abgefeuert, hatten plötzlich einen heftigen Platzregen zur Folge. Die Stahlsche Kanone vermag Bomben bis auf eine Höhe von ca. 300 m zu schleudern.

Nach dem meteorologischen Werke von Hann erklärt der Vortragende die Entstehung des Hagels durch Aufsteigen des heissen Dunstes in eine kalte Luftschicht, worin sich Eiskugeln bilden, die dann durch die Berührung mit unterkühlten Wassertropfen zu Hagelkörnern anwachsen.

Hr. Dr. St. wird seine Versuche mit der Wetterkanone fortsetzen und seine Erfahrungen den Behörden mitteilen. Er bittet zum Schlusse die Lehrer, sie möchten auch ihrerseits Beobachtungen, nicht nur über die Hagelwetter, sondern über die örtlichen Witterungserscheinungen überhaupt anstellen.

Die darauf folgende Diskussion wurde eröffnet von Hrn. Professor Arnet. Er macht darauf aufmerksam, dass die mangelhaften Versuchsergebnisse mit den Wetterkanonen ihren Grund oft in dem zu kleinen Material haben. Die Stahlschen Kanonen, deren Bomben erst in der Wolke platzen, bringen bessere Erfolge, als diejenigen, welche Wirbelringe von unten hinaufschießen.

Hr. Prof. Dr. Bachmann verdankt den Vortrag, weil er zur Beobachtung anregt. Wenn die Wissenschaft in der vorliegenden Frage noch keine endgültigen Resultate aufweist, so bleibt uns nur der Weg des Experimentes. Im Gebiete des Naps sollten Versuche angestellt werden, denn es ist eine verfehlte Methode, die Resultate anderer, topographisch von der unsern verschiedenen Gebieten abwarten zu wollen. Hr. Sekundarlehrer Hool in Luzern wirft nach Hinweisung auf die sogenannten Elms-Feuer die Frage auf, ob nicht vielleicht die Elektrizität eine blosse Begleiterscheinung des Hagels, statt dessen Ursache sei. An der Hand der Zonen-theorie liesse sich vielleicht dartun, dass durch das Fallen von Regen und Hagel das elektrische Gleichgewicht der Luft gestört werde, so dass also Blitz und Donner nur sekundäre Erscheinungen der Niederschläge wären. Hr. Vorsteher Bachmann auf Sonnenberg zeigt an der Hand der Wetterchronik, wie sehr auch die Gegend um den Pilatus vom Hagel zu leiden habe und heisst deshalb die Lehrer die Landwirte ermutigen, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu versichern.

Als ferneres Thema figurirten auf der Traktandenliste zwei Beiträge zur Heimatkunde.

Hr. Sekundarlehrer Thürig in Malters hatte die Emme und ihren Zufluss Rümli, soweit sie durch die Gemeinde Malters fließen, zum Gegenstand einer kulturhistorischen Studie gemacht. Aus den „Neujahrsgeschenken“ von Balthasar und verschiedenem archivarischem Material wurde nachgewiesen, wie diese wilden Wasser früher, ehe sie eingedämmt waren, wüste Verheerungen anrichteten, wie ihnen dann aber durch Wuhren und Dämme der grösste Teil des Kulturbodens abgewonnen wurde, welcher jetzt die Malterser Ebene bildet. Hr. Sekundarlehrer Troxler in Gerliswil hatte sich die verdankenswerte Aufgabe gestellt, der Emmenbrücke, die nun abgetragen werden und einem eisernen Werke Platz machen soll, den wohlverdienten Nekrolog zu schreiben. Da die sehr fleissige und für lokale Verhältnisse interessante Arbeit im „Luzerner Schulblatt“ zu erscheinen bestimmt ist, so möge für die Leser der L. Z. nur erwähnt werden, dass besagte Brücke in den Jahren 1783–85 neu erbaut wurde und dass sie anlässlich der beiden Freischarenzüge, 8. Dez. 1844 und 31. März 1845, Bürgerblut fliessen sah.

Während des Mittagessens, welches durch Liedervorträge gewürzt wurde, machte Hr. Schuldirektor Ducloux die Anregung, eine Kollekte zu gunsten der Schweiz. Lehrerwaisenfürsorge zu veranstalten, worauf Vertreterinnen des schönen Geschlechtes mit dem Sammelteiler herumsingen.

Hr. Präsident Egli teilt der Versammlung mit, dass die Berset-Müller Stiftung nächstens ihre segensreiche Tätigkeit

beginnen werde. Gegen 4 Uhr brach man auf, mit dem Bewusstsein, einen schönen Tag im Dienste der Schule verlebt zu haben.



Napoleon auf St. Helena.

Geschichtliche Skizze v. Heinrich Frödöri in Zürich.

Wie er wohl lebte auf der einsamen Felseninsel? Wie behandelte man ihn? Litt er Not? Was für Gedanken und Gefühle durchwühlten die Seele dieses Mannes, der einst das mächtigste Reich Europas sein nannte und Fürsten und Könige in seinem Gefolge hatte? Das sind Fragen, die sich jeder vorlegt, der Anteil nimmt an dem Geschick des grossen Soldatenkaisers, den der Strudel der Ereignisse von schwindelnder Höhe in die tiefsten Tiefe geschleudert und ihn fortgetragen auf das weltverlorne Felsenland St. Helena.

Erst kürzlich erschienen zwei höchst wertvolle Bücher, die uns über diese Fragen reichen Aufschluss geben und ganz neue Streiflichter auf vieles werfen, was sich während der Gefangenschaft Napoleons zugetragen hat.

Das erste „*Napoleons Gedanken und Erinnerungen auf St. Helena 1815–1818*“ stammt aus der Feder des französischen Generals G. de Gourgaud, der während der Zeit von 1815–18 Leidensgefährte des Kaisers auf St. Helena war und dort tägliche Aufzeichnungen machte, die für uns deshalb einen sehr grossen Wert haben, weil sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, tatsächlich von ihm nie herausgegeben wurden, sondern erst 77 Jahre nach Napoleons Tod, im Jahre 1898, zum erstenmal veröffentlicht wurden.*)

Das ist nicht der traditionelle Napoleon sentimentaler Bilder, der im Abendrot am schroffen Klippenrande steht und über ein tiefschwarzes, endloses Weltmeer hinstarrt; hier sehen wir den Menschen leiden, hoffen und sich ergeben. General Gourgaud stellt uns seinen Helden vor, wie er in Wirklichkeit war und nicht wie er von andern vor ihm geschildert worden war — im Interesse der Fortdauer seiner Dynastie.

Der Autor des zweiten Buches ist der noch lebende, ehemalige englische Ministerpräsident Lord Rosebery.**) Auch er stützt sich hauptsächlich auf die Aussagen Gourgauds und sagt: „Sind wir mit der Lektüre dieses Buches fertig, so steigen Zweifel in uns auf über alle andern gelesenen Werke, und wir haben die Überzeugung gewonnen, dass dieses der Wahrheit, der ungeschminkten Wahrheit am nächsten kommt.“

Lord Rosebery hat die ganze Napoleonliteratur im Detail studiert und bietet eine grosse Zahl scharfsinniger Vergleichen.

* * *

Es war am 16. Oktober 1815, als das englische Schiff „Northumberland“ bei St. Helena anlegte. Die Fahrt hatte siebenzig Tage gedauert. Longwood, der dem Kaiser zugewiesene Wohnort, bestand aus ein paar Hütten, die nachträglich notdürftig hergerichtet wurden und einigen Ställen, in denen bis anhin das liebe Vieh gehaust hatte. Die Umgebung war schattenlos und allen Winden ausgesetzt. Der Mann, der in Königspalästen gelebt, sah sich auf zwei enge Räume beschränkt, — alles, was ihm von seinen Eroberungen geblieben. ... Zwei niedrige Fenster erhellten die Stuben. In der einen stand das kleine Feldbett und ein altes, mit Büchern überlegtes Sopha, auf dem der Imperator den grössten Teil des Tages zubrachte. In der zweiten Stube war ein Schreibtisch, ein Büchergestell und ein Bett.

Longwood ist von dem übrigen Teil der Insel durch eine tiefe und schroffe Kluft abgetrennt und rings umgeben; nur ein schmaler Felsstreifen von kaum 6 m Breite ermöglicht die Verbindung mit dem Hauptteil St. Helenas. Ein Wachtposten an dieser Stelle hätte also genügt, um jede Entweichung zu verhindern. Aber damit liess es der englische Gouverneur Sir Hudson Lowe nicht bewenden sein. Ein

*) Deutsch bearbeitet von Heinrich Konrad. Stuttgart. Verlag von Robert Lutz. 1901.

**) Napoleon I. am Schlusse seines Lebens. Leipzig; bei Heinrich Schmidt und Karl Günther. 1901.

ganzes Regiment Infanterie und eine starke Artillerie-Abteilung lagerten auf der kleinen Ebene, die sich vor des Kaisers Häuschen ausdehnte; weiter unten gegen das Städtchen St. Helena hin kam ein weiterer 20 Mann starker Posten. Die ganze Umfriedigung Longwoods war zudem Tag und Nacht von beweglichen Abteilungen bewacht, die beständig miteinander in Fühlung waren. Bei Nacht war die Postenkette so dicht, dass sich die Leute beinahe berührten. Auf allen hervorragenden Punkten der Insel waren Telegraphenposten angelegt, so dass der Gouverneur in zwei Minuten von allem unterrichtet sein konnte, was Napoleon hätte unternehmen können.

Ein Entrinnen war absolut ausgeschlossen. Es kamen noch die Vorsichtsmassregeln auf dem Meere. Von den Signalpunkten der Insel aus konnte jedes sich nähernde Schiff auf 60 Meilen erspäht werden. Zwei Kreuzer umfuhren die Insel bei Tag und Nacht und an den beiden Stellen, wo eine Landung allein möglich gewesen wäre, waren formidable Strandbatterien errichtet worden, und es lagen da jahraus jahrein zwei englische Fregatten. Kein anderes als ein englisches Schiff durfte sich der Küste nähern.

„Auch der Teufel selbst könnte hier nicht durch!“ schmunzelte Hudson Lowe und es bereitete ihm eine ganz besondere Genugtuung, den Kaiser durch die ostentative Schaustellung dieser unsinnigen Massnahmen zu ärgern.

Sein Verhältnis zu dem Gefangenen war gleich von Anfang an ein unerfreuliches gewesen. „Eine schlechtere Wahl für diesen Posten zu treffen als die von Sir Hudson Lowe“ schrieb einer der Überwachungskommissäre, „wäre kaum möglich gewesen. Es müsste schwierig sein, einen noch ungeschickteren, überspannteren und unangenehmeren Menschen zu finden. Sogar die Engländer scheuen ihn und gehen ihm aus dem Wege. Lowe ist mit aller Welt im Widerstreit; er ist bis zur Lächerlichkeit ängstlich und sieht überall Verräter. Dabei ist er von einer bodenlosen Grobheit.“

Durch tausend kleinliche Schikanen suchte er Napoleon zu kränken. Ein anwesender englischer Offizier meinte über ihn drastisch: „Man kann nicht gut aus einem Schweinsohr einen seidenen Geldbeutel machen.“ Es ist wohl begreiflich, dass auch der Kaiser mit den schärfsten Urteilen über seinen Peiniger nicht zurückhielt. „Er ist ein Galeerenknecht und Schirre!“ äusserte er wiederholt zu seiner Umgebung, und als Lowe sich einmal in seiner Wohnung einstellte, schleuderte er ihm die Worte ins Gesicht: „Ich kenne Sie nicht. Wo wäre das möglich gewesen? Auf keinem einzigen Schlachtfelde habe ich Sie gesehen. Sie taugten nur dazu, Mörder zu bezahlen. Ich, der ich die Welt beherrschte, ich weiss, was für Leute man zu solchen Posten nimmt. Nur Ehrlose nehmen derartige Ämter an!“

Fortan mied ihn der Kaiser wie die Pest. Hudson Lowe hat den Kaiser im ganzen nur sechsmal gesehen.

Der gestürzte Imperator war nicht allein in die Verbannung gegangen. Bereit, sein Schicksal mit ihm zu teilen, waren ihm nach St. Helena gefolgt der Marschall *Bertrand* und Gemahlin, Graf *Montholon* und Frau, General *Gourgaud* und Schiffskapitän *Las Cases*. Diese, ihre Familien und eine zahlreiche Dienerschaft, zusammen 51 Personen, bewohnten die benachbarten Hütten und bildeten die Nation des Verbannten. Bertrand versah das Amt des „Grossmarschalls des Palastes“, Graf *Montholon* hatte die kaiserliche Küche und General *Gourgaud* den Marstall unter sich. Für Napoleons persönliche Bedienung waren ein paar Kammerdiener, alte Getreue, hinübergenommen worden, ferner ein Küchenchef und vier Lakaien. — Die Beziehungen zwischen den Gefährten des Kaisers waren nicht immer gute. Madame *Bertrand* lebte mit der Gemahlin *Montholons* auf gespanntem Fusse und General *Gourgaud* überwarf sich derart mit dem Grafen *Montholon*, dass es zu einem Zweikampfe gekommen wäre, hätte ihn nicht das Machtwort des Kaisers verhindert. Eifersüchteleien und die Gunst des Gebieters spielten oft mit und gestalteten das Leben auf der langweiligen Insel noch trüber. Mit der Dienerschaft verkehrte Napoleon freundlich; war er ärgerlich, liess er sie wohl auch den alten Herrscher fühlen. So sagt uns *Gourgaud*, als der Küchenchef einmal seines Herren Zorn auf sich gezogen hatte, solle er ihm zugewettert

haben: „Fort, du Spitzbube! Was, die Bedienten wollen die Herren spielen und drohen, fortzulaufen? Mag das Vieh gehen!“

Napoleons Haushalt war genau geregelt: um 10 Uhr wurde gefrühstückt; am Diner, das abends 7 Uhr serviert wurde, nahmen gewöhnlich General *Gourgaud*, die *Montholons*, *Las Cases*, selten auch die *Bertrands* teil. An der Tafel war ein leerer Platz neben dem Kaiser für die Kaiserin reserviert.*)

Nach aussen trat Napoleon mit Pomp auf. Wenn er ausfuhr, geschah es nur in sechsspänniger Kalesche, zu deren Seiten in voller Uniform zwei Stallmeister ritten.

Für seine Gefährten und Diener war und blieb er der *Kaiser* wie ehemals, und die Etikette wurde so streng durchgeführt, als ob er noch in den Tuileries gewesen wäre.

Gourgaud, *Montholon* und *Bertrand* mussten studenlang in seiner Gegenwart stehen bleiben, und es war ihnen nie gestattet, das erste Wort an den Kaiser zu richten. Auch *Autommarchi*, der Leibarzt, musste, wenn er seinen Patienten besuchte, stets sein Staatsgewand anziehen und stehend die Erklärungen seines Gebieters entgegennehmen.

Ohne Befehl betrat niemand seine Stube; war eine besonders wichtige Mitteilung zu machen, so hatte man beim Grossmarschall *Bertrand* erst um eine Audienz nachzusuchen. In des Kaisers Gegenwart blieben alle unbedeckt und niemand durfte ihn auf seinen Spaziergängen unaufgefordert begleiten.

Während Napoleon von seiner Umgebung noch als tatsächlicher Souverän betrachtet und geehrt wurde, galt er in den Augen des englischen Gouverneurs nur als General *Buonaparte*. Er weigerte sich entschieden, ihn Kaiser zu titulieren, und diese Titelfrage war ein weiterer Grund des dauernden Zerwürfnisses zwischen beiden. Hudson Lowe mag sich höher als Napoleon gefühlt haben, denn für seine Gefangenwartsdienste wurde ihm von der englischen Regierung jährlich 300,000 Fr. ausbezahlt, während Napoleon mit seinen 51 Personen sich mit 200,000 Fr. begnügen musste, trotzdem der Lebensunterhalt auf der Insel dreifach so teuer war als irgendwo auf dem Festlande!

Die Versagung des Kaisertitels empfand Napoleon als einen der französischen Nation, die ihn feierlich zum Kaiser proklamiert hatte, angetanen Schimpf. Als einst eine Einladung „an den General *Buonaparte*“ eintraf, wandte er sich an seinen Grossmarschall mit den Worten: „Sie müssen diese Karte an den General *Buonaparte* schicken; hier ist er nicht. Ich hörte zum letztenmal von ihm bei den Pyramiden.“

Lord *Rosebery* spricht sich in seinem Werke unverhohlen dahin aus, dass Napoleon in seinem vollen Rechte gewesen sei, den Kaisertitel zu beanspruchen. Der englische Gouverneur hatte auch von keiner Regierung den Auftrag erhalten, ihm denselben zu versagen. „Napoleon war vom Papste zum Kaiser gesalbt und feierlich gekrönt worden. Er hatte die volle Sanktion, welche Überlieferung, Religion und Diplomatie dem Kaisertitel zu bieten vermögen, gefunden und war auch de facto seit Karl dem Grossen der mächtigste Kaiser gewesen. In Frankreich waren alle Titel, die er verliehen hatte, noch anerkannt, mit ihnen also auch die Quelle, aus der sie stammten, als zu Recht bestehend zugestanden.“

Dass Napoleon übrigens herzlich wenig Wert auf Titel legte, hatte er vor seiner Verheiratung mit Österreichs Kaiser-tochter *Marie Luise* bewiesen. „Kurz bevor ich mich mit ihr verheiratete, schickte mir mein Schwiegervater eine ganze Kiste voll Papiere, die mich zu einem Abkömmlinge der Herzoge von Florenz stempeln sollten ... Ich musste darüber lachen und sagte zu Metternich: „Glauben sie, ich werde mich mit solchen Dummheiten abgeben? Ich gelte zum mindesten so viel wie mein Schwiegervater, der Kaiser von Österreich. Nehmen Sie die Papiere wieder mit!“ Trotz aller Schikanen vom englischen Gouverneur war und blieb Napoleon die Hauptperson auf St. Helena. Die anwesenden Kommissäre Frankreichs, Österreichs und Russlands bestätigten das.

„Jeder, der mit ihm in Berührung kam, befand sich in grösster Begeisterung. Es ist erstaunlich, welches Übergewicht

*) Das war sehr unnötig; denn während Napoleon auf St. Helena ihrer oft zärtlich gedachte, liess es sich die Kaiserin *Marie Louise* an der Seite des Grafen *Neipperg* wohl sein, dem sie kaum drei Monate nach Napoleons Tode in Parma einen Sohn bescherte.

dieser Enttronte, dieser von Wärtern und Wachen umgebene Gefangene, auf alle ausübt, die ihm nahe kommen. Die Franzosen erbeben bei seinem Anblick, die Engländer nähern sich ihm von Ehrfurcht durchschauert. Niemand wagt es, ihn als Seinesgleichen zu behandeln.“

Eine Unterredung mit ihm galt als die höchste Auszeichnung für jeden Fremden und Einheimischen. Sogar die englische Garnison auf St. Helena war begeistert für den Soldatenkaiser. Englische Offiziere hatten ihm freiwillig den Vorschlag gemacht, ihn nach Europa durchzuschmuggeln. Als das 52. Regiment abkommandiert wurde, begab sich das ganze Offizierskorps zum Abschied nach Longwood. Der Kaiser entliess sie mit den Worten: „Ich bin mit dem Dreiundfünfzigsten stets zufrieden gewesen, und ich werde mit Vergnügen vernehmen, wenn ihm Glückliches widerfährt.“

Auch in Europa hatte man den kleinen Mann mit dem dreieckigen Hute keineswegs vergessen. Wenn in England Schiffe landeten, die von Indien kommend, St. Helena berührt hatten, strömten Neugierige zu Hunderten herbei und die Schiffspassagiere wurden umringt und mit Fragen über den Kaiser bestürmt. Mit Recht konnte Napoleon von sich sagen: „Noch gibt es Millionen von Menschen, die sich für mich interessieren.“ Das zeigte sich, als nach seinem Tode von seinen Leidensgefährten Schilderungen über ihre Erlebnisse in der Verbannung veröffentlicht wurden, die reissenden Absatz fanden und in alle Sprachen übersetzt werden mussten. Besonders das „Mémorial de St. Hélène“ v. Las Casas und O'Mearas „Stimme v. St. Helena“, die 1822 erschienen, erregten ungeheures Aufsehen. Die Buchhändlerläden waren gedrängt voll von Leuten, die begierig nach den Büchern verlangten; ja, es wird behauptet, Las Casas habe mit seinem Mémorial zwei Millionen Franken verdient.*)

Über den persönlichen Verkehr mit Napoleon auf St. Helena berichtet uns Gourgaud, dass des Kaisers Manieren ausserordentlich ansprechend und höflich gewesen seien; er erzählte oft Anekdoten und war sichtlich bemüht, seine Umgebung bei guter Laune zu erhalten. Er habe in bewunderungswürdiger Weise die Geschicklichkeit besessen, einen günstigen Eindruck bei denen hervorzurufen, mit denen er sich in eine Unterhaltung einliess. „Wenn er lächelte, waren seine Züge überaus angenehm und herzwinnend. Spricht sich in seinem gelblichen Gesichte oft grosse Gutmütigkeit aus, im nächsten Augenblick wird es finster, mürrisch und ein stechender Blick verrät den Charakter seiner Gedanken.“

In der langen Untätigkeit war er sehr fettleibig geworden, „er sah mit seinem Doppelkinn eher einem feisten spanischen Mönche gleich als einem Imperator.“ — Auf St. Helena trug er stets einen abgetragenen, grünen Rock mit Kragen und Aufschlägen von grünem Sammet; über der Brust bis zum Magen war derselbe zugeknöpft, dort teilte er sich plötzlich, so dass ein grosser Teil der weissen Weste sichtbar wurde, auf welcher der silberne Stern der Ehrenlegion glänzte. Seine kurzen Hosen waren weiss, er trug seidene Strümpfe und an den Schuhen ovale goldene Schnallen.

Die Hauptzerstreuung Napoleons war die Lektüre. „Traf ein Schiff ein mit einer neuen Sendung Bücher, so pflegte er sich tagelang damit einzuschliessen, er lebte und träumte mit ihnen und las ohne Aufhören bis Tische, Stühle, das Sopha und der Boden von den Bänden bedeckt waren, die er nach dem Durchlesen weggeworfen hatte. — Der Kaiser war zeit seines Lesens ein leidenschaftlicher Leser gewesen. „Als ich Artillerie-Leutnant war,“ so erzählte er den in Erfurt um ihn versammelten Fürsten, „lag ich drei Jahre in Valence in Garnison. Ich brachte die freie Zeit damit zu, dass ich die ganze Bibliothek, Buch für Buch durchlas und zum zweiten

mal durchlas.“ Auch während seiner Feldzüge war sein Wagen immer mit Büchern vollgepfropft, die er zum Fenster hinauszurufen pflegte, nachdem er sie gelesen.

Selbst auf das Schlachtfeld von Waterloo hatte er seine Reisebibliothek mitnehmen lassen, 800 Bände in sechs grossen Kisten, darunter auch die Bibel, in der er oft las, Homer, Ossian und sämtliche Schriften Voltaires. Auf St. Helena vertiefte er sich in Werke über Philosophie, Geschichte und Strategie. In einem einzigen Jahre las er 72 Bände Memoirenliteratur.

Aber auch produktiv war der Kaiser überaus tätig; er brachte einen grossen Teil seiner Zeit damit zu, seine Erlebnisse zu diktieren. Er selbst schrieb nur sehr ungern, ja er hatte die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken, beinahe verloren, und seine Buchstaben bildeten ein kaum zu entzifferndes Durcheinander. So überliess er das Schreiben seinen Gefährten und diktirte. Er war jederzeit ein gewaltiger Arbeiter gewesen und blieb es auch in der Verbannung. Ausser der stattlichen Bändezahl seiner Memoiren diktirte er ganze Stösse von Schriften über alle möglichen Gegenstände, die ihn interessierten; oft tat er es buchstäblich tagelang, einmal z. B. 14 Stunden ohne Unterbruch. Gourgaud erzählt uns, dass er einmal morgens um 4 Uhr geholt worden sei, um den ganz erschöpften Grafen Montholon im Niederschreiben des kaiserlichen Diktates abzulösen.

Seine Freunde lud er ein, sorgfältig Tagebuch zu führen, „Sie werden damit 500 Louisdor täglich verdienen“. Alle mit Ausnahme Bertrands haben das getan; Las Casas ist darüber gar zum Millionär geworden. . . .

Auf dem Tagesprogramm von Longwood waren auch Spiele.

Ein vorhandenes Billard wurde nicht oft benützt, da der Kaiser sehr stümperhaft spielte. Beim Kartenspiel mogelte er stets, aber ganz offen; das dabei gewonnene Geld nahm er aber nicht an, sondern pflegte lachend zu bemerken: „Was für Einfaltspinsel Ihr seid!“ Auch im Schachspiel versuchte er sich. Er war aber — wer hätte es glauben sollen? — ein hervorragender Stümper darin, und seine Partner hatten einen schweren Stand, um ihn — nicht verlieren zu lassen. Auf der Jagd hatte er wenig Glück. „Er denkt, die Rebhühner werden auf ihn warten,“ spottet Gourgaud. (Schluss folgt.)



† Albert Wanzenried.



† Albert Wanzenried.

Ein hervorragender Schulmann ist von uns geschieden. Donnerstag den 27. März starb in Grosshöchstetten nach langer, schwerer Krankheit Herr Albert Wanzenried, Sekundarlehrer. Über ein halbes Jahrhundert hat er seines Amtes gewaltet, hat vor zwei Jahren sein Jubiläum gefeiert und stand bis zuletzt, im 72. Jahre im Schuldienste.

Der jüngeren Generation ist Hr. Wanzenried ausserhalb unseres Kantons nicht bekannt. Als er selber noch jünger war, nahm er hin und wieder auch am schweiz. Lehrertag teil. In der Schule

hat er ganz Vorzügliches geleistet; denn seine Schüler von einst reden mit Begeisterung von ihm. Mit seinem Kollegen Prisi machte er sich seiner Zeit sogar daran, aus ihrer Schule austretende junge Leute für das Lehramt vorzubereiten, und wiederholt fanden sich Jünglinge und Jungfrauen von Grosshöchstetten beim Examen zur Erwerbung des Primarlehrerpatentes ein, zum Teil sogar mit gutem Erfolg. Das war freilich nur vorübergehend. Man sah ein, dass die

*) Mit der Zuverlässigkeit dieser Publikationen sowie auch des Buches von Automarchi ist es leider nicht weit her. Bei der Schilderung eines und desselben Vorfalles widersprechen sie sich oft direkt; alle aber haben den Kardinalfehler, dass sie Napoleon absichtlich nicht so schildern, wie er war, sondern wie er der Nachwelt im Lichte der Verklärung erhalten bleiben sollte. Sie schreiben für die Welt und die Fortdauer der Dynastie Napoleons. Nur zu Gourgaud kann man Vertrauen haben. Die ganze Anlage seiner Aufzeichnungen und die derbe Offenheit seiner Sprache zeigen, dass er seine Erinnerungen nur für sich niederschrieb. Er führt uns Napoleon vor, wie er lebt und liebt, liebt und hasst. Viele seiner markantesten Äusserungen und Urteile hätten wir nie vernommen, wenn Gourgaud für die Welt geschrieben hätte.

Sekundarschule da in ein Gebiet hinübergriff, dessen Bearbeitung nicht im Interesse der grossen Mehrheit der Schüler lag.

Hr. Wanzenried war auch Mitglied der Schulsynode; er half mit bei der Patentprüfung für Primarlehrer, sowie bei der Erstellung von Lehrmitteln, indem er einzelne Teile selber bearbeitete, oder in der begutachtenden Kommission sass. Sein Grammatikbüchlein hat mehrere Auflagen erlebt. Hier gehörte Wanzenried noch der alten Schule an. Bei Verteidigung der Grammatik konnte er sich so recht in feurigen Eifer hineinreden, oder -schreiben, wenn jüngere Lehrer sie nicht als selbständiges Fach anerkennen, sondern nur in Verbindung mit der Sprachübung, Lesen und Aufsatz, betreiben wollten.

In der Orthographiefrage hat er vor zehn Jahren wesentlich dazu beigetragen, dass die Konferenz zustande kam, welche der schweizerischen Rechtschreibung auf den Leib rückte.

Religiös und politisch neigte Hr. Wanzenried stark zur Rechten hin, was ihn jedoch nicht hinderte, Fortschritte im Schulwesen freudig zu begrüssen und zu unterstützen. In seinem engeren Wirkungskreise wird der Heimgegangene in dankbarem Andenken noch lange Zeit fortleben. *tt.*



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. Müller in Basel hat einen Ruf als Direktor der Klinik in München angenommen. — Hr. Dr. Max Huber hält heute an der Universität Zürich seine Antrittsvorlesung als Privatdozent des Staatsrechts über den „australischen Bundesstaat“.

Lehrerwahlen. St. Gallen, Knabenrealschule: Hr. A. Keller in Uzwil, Hr. Osk. Frei in Altstätten.

— Sekundarschule Wald: Hr. J. Treichler bish. prov.

Bern. Biel. h. An der Jahresversammlung des kantonal-bernschen Offiziersvereins (13. April) in Biel sprach Hr. Oberstleutnant Guggisberg von Bern über den militärischen Vorunterricht 3. Stufe. Der sachkundige Referent fordert das Obligatorium desselben und bei der Rekrutenaushebung nicht nur eine sanitärische und pädagogische Prüfung, sondern auch eine Prüfung über die *physische Leistungsfähigkeit der angehenden Rekruten*. Hr. Oberst Gutzwiller unterstützte den Referenten; dagegen erhoben verschiedene andere Votanten Zweifel über die Durchführbarkeit des Vorunterrichts nach Art. 81 der Militärorganisation; sie glauben, eine erhöhte Wehrfähigkeit des Volkes sei leichter und besser durch eine Verlängerung der Rekrutenschule zu erreichen. Empfohlen wurde auch das Armbrustschieszen im letzten Schuljahr und überhaupt eine bessere Pflege des Schiesswesens. Zum Schluss erkannte die Versammlung einstimmig: Die bernischen Offiziere halten eine Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit der angehenden Rekruten für wünschenswert.

— **Biel. h.** Im vorigen Sommer haben die Behörden Biels mit Einstimmigkeit den Ausbau des Progymnasiums zu einem Gymnasium mit Literatur- und Realabteilung beschlossen, und man gab sich der frohen Zuversicht hin, bis längstens am Neujahr im Besitze der staatlichen Anerkennung zu sein und frohgemut beginnen zu können. Bis jetzt ist aber die staatliche Anerkennung (mit Übernahme der Hälfte der Lehrerbessoldungen laut Sekundarschulgesetz) nicht erfolgt, trotz aller Bemühungen seitens unserer Behörden. Man macht Biel Schwierigkeiten oder sucht wenigstens die Sache zu verschleppen. Diese Verschleppungstaktik, die wahrscheinlich von der bern. Finanzdirektion ausgeht — Hr. Scheurer hat bekanntlich kein Geld, wenn es sich um die unproduktive, unrentable Schule handelt, für Eisenbahnen aber hat er Millionen über Millionen — hat unsere Behörden in eine sehr peinliche und ungemütliche Situation gebracht; denn einerseits sind da 17 Jünglinge, alles Schüler der 1. Klasse des Progymnasiums, welche sich zum Besuch der Tertia angemeldet haben, und welchen gegenüber der Verwaltungsrat des Progymnasiums in gewissem Masse wenigstens moralisch bereits verpflichtet ist, andererseits aber fehlt noch die regierungsrätliche Sanktion, die das Gymnasium auf völlig legalen Boden stellen würde. Es ist begreiflich, dass durch diesen Zustand dem Verwaltungsrat auch die Hände gebunden sind für die

Anstellung der Lehrer, und dass man auch keine Reklame machen kann für Gewinnung auswärtiger Schüler.

Alle diese Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten haben aber die Progymnasiumskommission nicht entmutigt, und dieselbe hat, angesichts der 17 harrenden Schüler und überzeugt von der Gerechtigkeit und Notwendigkeit der Sache, beschlossen, *es sei die Tertia dieses Frühjahr zu eröffnen*. Damit hat sich die Kommission nicht etwa in Gegensatz gestellt zum bern. Regierungsrat, sondern ist einfach dem Gebot der Notwendigkeit gefolgt in der Überzeugung, dass schliesslich die Bedürfnisfrage, von welcher gesetzlich die Sanktion abhängt, doch nicht ernstlich bestritten werden könne, und dass somit die Sanktion endlich doch erfolgen *müsse*.

Schulfragen gehören sonst gewöhnlich nicht vor das Forum von Parteiversammlungen. Als aber trotz aller Bemühungen kein Entscheid von der Regierung einlaufen wollte, glaubte der Vorstand der freisinnigen Partei Biels, es sei angemessen, dass auch seitens der Bürgerschaft in Sachen des Gymnasiums etwas geschehe. An einer stark besuchten Parteiversammlung wurde die Angelegenheit besprochen, und es wurde *einstimmig* der Beschluss gefasst, das Vorgehen des Verwaltungsrates des Progymnasiums sei zu billigen. Der Gemeinderat hat sich ebenfalls einverstanden erklärt mit dem Beschlusse des Verwaltungsrates.

Biel wird also diesen Frühling eine Tertia eröffnen und hofft, die seltsamen, beinahe unbegreiflichen Schwierigkeiten, die ihm seitens des Regierungsrates in seinem Vorhaben gemacht werden, überwinden zu können.

Graubünden (-i-). Immer und immer wieder wurde in den letzten Jahren die Frage ventilirt, ob unsere kantonale Schulordnung, die aus dem Jahr 1859 stammt und — wie ich jüngst in einem besondern Artikel ausführte —, wiederholt partielle Revisionen erfuhr, „Gesetzeskraft“ besitze oder nicht. Nationalrat Decurtins, der Wortführer derer, die das bestritten, liess keinen Anlass, den ihm unsre Sprachen-, Lehrplan- und Lesebuchkämpfe darboten, unbenutzt vorübergehen, im Brusttone tiefster Überzeugung zu versichern, dass unsre ganze Schulgesetzgebung „in der Luft schwebt“ und wir uns eigentlich auf diesem Gebiete im Zustande völliger Anarchie befinden, ein Schulgesetz also absolut nötig sei.

Auf Anregung einer Sektion hin setzte der Vorstand des B. L. V. diese Angelegenheit in Umfrage, um die Stimmung der Lehrerschaft zu erkunden. Der Kreis-Lehrerkonferenz Chur gelang es nun, den sehr schul- und lehrerfreundlichen Hrn. Ständerat Dr. Calonder zu einem Vortrage über diese Frage zu gewinnen.

Vor überaus zahlreicher Zuhörerschaft — es waren auch viele Nichtlehrer erschienen — wies der Redner in lichtvollem Vortrage in überzeugendster Weise nach, dass eine Revision unserer Schulordnung aus formal-juristischen Gründen absolut nicht nötig ist.

Die Schaffung des Erziehungsrates (1844), der ersten Schulordnung (1846) und der Schulorganisation (1853) erfolgte auf grund der Kantonsverfassung aus dem Jahr 1814, und der Erlass der Schulordnung vom Jahr 1859 stützt sich auf die Bestimmungen der Kantonsverfassung vom Jahr 1854, die beide dem Grossen Rate die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Schule zuteilten.

Die heute in Kraft bestehende Kantonsverfassung (aus dem Jahr 1881) bestimmt nun, dass alle die Schule beschlagenden gesetzgebrischen Erlasse der Volksabstimmung zu unterstellen seien, wornach also *künftig*, d. h. von 1881 an, der Verordnungsweg nicht mehr beschritten werden darf. Und das ist auch so gehalten worden.

Wenn Herr Ständerat Calonder also eine Verordnung über das Volksschulwesen Graubündens aus formal-juristischen Gründen nicht für nötig erachtet, so bezeichnet er sie dagegen aus materiellen Gründen für wünschbar.

Er und in der nachfolgenden Diskussion noch zahlreiche Redner (darunter auch der Chef des Erziehungsrates, H. Nat.-Rat Vital) stellten dann eine ganze lange Reihe von Postulaten auf, die, um eine in fortschrittlichem Sinne durchgeführte Revision der Schulordnung ins Werk zu setzen, zu berücksichtigen wären. Ich erwähne folgende: Verlängerung der Schulzeit (entweder um ein weiteres, 9., Schuljahr, oder der

jährlichen Schuldauer von 24 auf 28 Wochen, oder Einführung der Jahresschule für die ersten 4 Schuljahre), Wahl und Anstellungsdauer der Lehrer (erstere durch den Schulrat, letztere auf eine bestimmte Zahl von Jahren, 3, 4, 5, 6 etc.), mehr Kompetenzen der kantonalen Oberbehörden, bei Lehrerwahlen mitzusprechen, ausübiger Pensionierung alter Lehrer, Regelung der Stellvertretung in Krankheitsfällen, Nebenbeschäftigungen der Lehrer, Verlängerung der Bildungszeit für die Lehramtskandidaten, Regelung des Real- oder Sekundarschulwesens und der Fortbildungsschule, Organisation der Schulgemeinden, Teilung der Schulklassen, anormale Kinder, Konferenzwesen, hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen, Schulärzte u. s. w. Allgemein hielt man dafür, es solle die Sache nicht überstürzt werden, da die in Aussicht stehende Subventionierung der Volksschule durch den Bund dem Kanton namhafte finanzielle Mittel verschaffen wird, die der Revision eine ganz andere Tragweite geben. In diesem Sinne wurde denn auch einstimmig Beschluss gefasst.

Als Kuriosum mag dann noch kundgegeben werden, dass Hr. Dr. Decurtins jüngst in der Bezirkskonferenz „Cadi“ zum Schlusse kam, eine Revision der Schulordnung sei — nicht nötig und so eine völlige Preisgebung seiner bisherigen Stellungnahme proklamierte. Einer seiner Parteigenossen dagegen war von dieser Sinnesänderung noch nicht unterrichtet und gelangte in einer anderen Konferenz mit Hilfe der früheren ins Feld geführten Argumente zu einem entgegengesetzten Resultat. „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht . . .“

Durch den Vortrag des Hr. Calonder ist die Sache für jeden Unbefangenen völlig abgeklärt.

St. Gallen. © Um *Schulversäumnissen*, hervorgerufen durch Übertritte der Kinder aus einer Schulgemeinde in die andere, in Zukunft wirksamer begegnen zu können, verordnet der Regierungsrat, dass die Übergabe solcher Kinder an eine neue Schule spätestens innert einer Woche, vom Tage des Einzuges an gerechnet, stattzufinden habe. Zuwiderhandlungen werden für die erste versäumte Woche vom Schulrate mit einer Geldbusse, bis auf 5 Fr. geahndet. In schwereren Fällen jeder Art ungesetzlichen Schulentzuges hat direkte Einleitung an den Strafrichter zu erfolgen.

Im Amtl. Schulbl. vom 15. März ist der erste Teil des Referates für die nächste *Kantonalkonferenz* enthalten: Pflege der Heimatkunde in der Volksschule. Referent Hr. Tob. Glarner, Rheinek. Wir werden auf die Arbeit zurückkommen. Wäre es nicht wünschenswert, dass die Referate für die Kantonalkonferenz zukünftig in einer Nummer des amtlichen Schulbl. erscheinen, oder, wenn das nicht möglich sein sollte, wenigstens in der *März-Nummer* zum Abschlusse gebracht würden? Bedenkt man, dass jeweils Ende April die Prosynode und Anfangs oder Mitte Mai die meisten Bezirkskonferenzen abgehalten werden, die Stellung zu den Anträgen des Kantonalreferenten zu nehmen haben, so erscheint uns die für ein gründliches Studium notwendige Zeit auch gar zu karg bemessen, wenn das vollständige Referat erst nach dem 15. April in die Hände der Lehrer gelangt. Die Ausgabe in einer Nummer hätte zudem den Vorzug grösserer Handlichkeit und Übersichtlichkeit für sich. Wir empfehlen unsere Anregung dem freundlichen Wohlwollen der Erziehungsbehörde. Bei dieser Gelegenheit gestatte man uns, noch einem andern Wunsche Ausdruck zu verleihen: Der Erziehungsrat möchte Zweifels „*Helvetia*“, die doch auch Lieder für das 4. und 5. Schuljahr enthält, statt erst in der 6., schon in der 4. Klasse zur Austeilung gelangen lassen. Dieser Modus würde den Fiskus nicht wesentlich stärker belasten, dem Lehrer aber eine grössere Liederauswahl zuführen. Für die methodischen Übungen könnte daneben — wie bis anhin — Wiesners Übungsbuch gute Dienste leisten. Wir persönlich gäben freilich einem gut angelegten Tabellenwerk den Vorzug.

Am 28. April beginnt im Zeichnungsaaale des Bürgerschulhauses in St. Gallen ein 4, event. 5 Tage dauernder *Zeichnungskurs* für Mitglieder der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. Kursleiter sind die HH. Dr. Diem und Martini in St. Gallen. Den Kursteilnehmern werden die Reisespesen vergütet; ausserdem erhalten sie aus der Konferenzkasse einen Beitrag von 10 Fr.

Solothurn. -r. Unsere Kantonsschule, die zum ersten Male ihr Schuljahr im Frühling abschliesst, wurde im Wintersemester 1901/1902 von total 362 Schülern besucht (Vorjahr 377). Davon kamen auf die Gewerbeschule mit sechs Klassen 115 Schüler, auf das Gymnasium mit sieben Klassen 100, auf die Handelsschule mit drei Klassen 65, auf die pädagogische Abteilung mit vier Kursen 81 Schüler. Ausgetreten sind während des Schuljahres 15 Studierende (Gewerbeschule 7, Gymnasium 4, Handelsschule 4, pädagogische Abteilung 1). Die Schüler verteilen sich auf folgende Kantone: Solothurn (Kantonsbürger oder im Kanton Niedergelassene) 316, Bern 13, Waadt 8, Luzern 5, Genf 5, Tessin 4, Zürich, Basel, Uri, Schwyz, Zug je 1. Dem Auslande gehören 6 Schüler an. Unter den Studierenden befanden sich auch 36 Mädchen (Gymnasium 1, Handelsschule 19, pädagogische Abteilung 16). Von den 21 Schülern, die letztes Jahr die Maturitätsprüfung mit Erfolg bestanden, widmen sich 7 der Medizin, 4 der Rechtswissenschaft, 1 der Philologie, 5 der Ingenieurwissenschaft, 1 der Mechanik, 1 der Elektrotechnik, 2 dem Zollwesen. In diesem Jahre meldeten sich 17 Schüler zur Maturitätsprüfung (16 vom Gymnasium, 1 von der Gewerbeschule), 8 Schüler der Handelsschule zur Diplomprüfung und 16 Schüler der pädagogischen Abteilung zur Patentprüfung. Aus dem Hartmannschen Stipendium erhielten 2 Schüler des Polytechnikums und 2 Studierende der Philologie je 400 Fr., 1 Studierender der Medizin 170 Fr. Der Reisefonds der Kantonsschule beträgt Ende März 1902 16,800 Fr. Seit Ende Juli 1901 (Schluss des letzten Schuljahres) hat sich derselbe um 1100 Fr. vermehrt. An der Anstalt erteilen Unterricht 22 Professoren (Rektor Hr. J. Enz) und 10 Lehrer für Spezialfächer. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 22. April 1902. Dem Jahresbericht, der dem am 1. Oktober 1901 als Rektor zurückgetretenen Hrn. Prof. Dr. Kaufmann warme Worte der Anerkennung für seine während 18 Jahren geleisteten vorzüglichen Dienste spendet und in ehrender Weise auch des zurückgetretenen vieljährigen Turnlehrers, Hrn. Späti, gedenkt, ist als wissenschaftliche Arbeit beigelegt: *Alfred Hartmann*, sein Leben und seine Schriften, von Prof. Walther von Arz.

Waadt. *Kantonale Handelsschule in Lausanne.* Als diese Anstalt 1869 gegründet wurde, bildete sie eine Abteilung der Realschule. Lange führte sie ein ziemlich kümmerliches Leben. Anno 1892 erwachte indes das Interesse für die Anstalt, und das in solchem Masse, dass sie sich 1901 von der Realschule trennen und ihren eigenen Haushalt führen konnte. Seitdem hat sich die Handelsschule sehr rasch entwickelt, und die letztes Jahr an die Schule neu berufenen Lehrkräfte haben nicht wenig beigetragen, um die Schule kräftig vorwärts zu bringen. Dank ihrer musterhaften Einrichtung, ihrer reichen Sammlungen aller Art, dank der vielen Mittel, die sie besitzt, um den Schülern den Unterricht zu erleichtern, sieht die Handelsschule die Zahl ihrer Schüler stets vermehren. Schon letztes Jahr mussten die meisten Klassen parallelisiert werden. Den gleichen Erfolg hat auch die mit der Handelsschule vereinigte Verwaltungsschule, die, wenn auch erst im 2. Jahre ihres Lebens, mit Freude in die Zukunft blicken darf.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Für die Kandidaten des Sekundarlehramts wird eine neue Studienordnung durchberaten, die mit Sommersemester 1902 in Kraft tritt. (Das entsprechende Reglement für Fähigkeitsprüfungen ist unterm 12. d. genehmigt worden.) — Fortsetzung der Verweserei wird bewilligt für die Schulen Pfungen und Stallikon. — Hrn. Sekundarlehrer J. Bodmer in Thalwil wird in einer Zuschrift der Dank der Behörde für seine Tätigkeit im Dienst der zürcherischen Schule (u. a. Abfassung der Rechnungsmittel) ausgesprochen. — Die Promotionsordnung der philosophischen Fakultät II. Sektion wird in revidierter Form genehmigt. — Die methodische Anleitung zum Gesanglehrmittel von C. Ruckstuhl wird unter Gewährung eines Beitrages den Schulpflegern zur Anschaffung empfohlen und durch den kanton. Lehrmittelverlag vermittelt. — Für die Jahresberichterstattung wird ein neues Formular festgestellt. — Eine neue Lehrstelle wird genehmigt an den Primarschulen Elgg (4) und Wülflingen (8).

Die Fähigkeitsprüfung für *Primarlehrer* wurde von 60 Kandidaten (von 61) mit Erfolg bestanden (37 von Küssnacht, 14 vom Lehrerinnenseminar Zürich, 9 vom Seminar Unter-

strass). — Sämtliche Teilnehmerinnen (20) des *Arbeitslehrerinnenkurses* erhalten das Fähigkeitszeugnis. Für den neuen Kurs haben sich 41 Kandidatinnen angemeldet, von denen im Maximum 25 aufgenommen werden können. Nach den Ergebnissen der Diplomprüfungen am *Technikum Winterthur* (2—4. April) sind von 102 Schülern 84 diplomiert worden. (Maschinentechniker 28, Elektrotechniker 20, Chemiker 4, Geometer 14, Handelsschüler 6, Feinmechaniker 2, Eisenbahnbeamte 10.) — An Primarschulen werden 60 Schulverweser und 11 Vikare, an Sekundarschulen 7 Verweser und 4 Vikare abgeordnet.

— A. G. In der Versammlung des *Schulkapitels Zürich* vom 22. März sprach Hr. Sekundarlehrer R. Seidel über das *Verhältnis des unfreien und freien Staates zur Volksbildung*. Er verstand es, den überaus reichen Stoff in den seinen Tendenzen entsprechenden Rahmen zu drängen und ein abgerundetes, aber einseitiges und daher nicht kritikloses Bild von der Stellung einzelner Staatswesen zur Volksbildung vom Altertum bis zur Neuzeit zu entrollen. Er suchte an Hand geschichtlicher Beispiele den Nachweis zu leisten, dass der unfreie, aristokratisch oder monarchisch regierte Staat der Volksbildung immer feindlich gegenüberstehe und dass sie nur in einem freien Staatswesen, wo jeder Bürger souverän und politisch gleich gestellt sei, recht zu gedeihen vermöge. Seinen Nachweis für die vergangenen Kulturepochen kann man als richtig anerkennen; aber etwas eigentümlich sprang er mit der neuesten Zeit um. Er griff nur jene Staatswesen heraus, deren politische Gestaltung der aufgestellten These entsprach, schwieg aber von jenen, die gerade das Gegenteil beweisen, oder doch seine Behauptung wenigstens bedeutend einschränken. So tat er ganz Deutschland mit den preussischen Regierungen ab; als ob Preussen, mit dem er das ganze deutsche Reich identifizierte, und die übrigen seiner 35 Staaten seit den fünfziger Jahren ihre damalige Stellung zur Schule bis heute aufrecht erhielten. Sind es nicht gerade die süddeutschen und sächsischen Staaten, die durch den Ausbau ihrer trefflichen Volksschulen nach oben, durch ihr Fortbildungs- und Gewerbeschulwesen für freie Staatswesen, sogar für unser vielgerühmtes Zürich vorbildlich geworden sind? Darf man sie als volksbildungsfeindlich bezeichnen? Darf man die nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen in diese Kategorie rubrizieren? Wie stellt sich England, dessen Bürger trotz einer Republik mit bürgerlichen und politischen Freiheiten bedacht sind, zum zweiten Teil der These? Wie steht es mit seiner Volksbildung, erträgt sie eine Kritik? Greifen wir im eigenen Lande einige unserer Landsgemeindekantone heraus mit den freiesten Institutionen, die man sich denken kann? Halten diese der Behauptung stand? Hr. Seidel hat seinen Donnerkeil gegen den falschen Ort geschleudert, der *moderne Staat* ist nicht mehr unter den Feinden der Volksbildung zu suchen, die Konkurrenz des Weltmarktes steckt ihm andere Ziele. Welches der ärgste Feind der Volksbildung und Volksaufklärung aber ist und bleibt — der Ultramontanismus —, das hätte er an den gegenwärtigen Vorgängen in Österreich leicht zeigen können, das hat er vergessen zu sagen, oder wollte es nicht sagen. Belgien und Sardinien, die er angeführt, sind der sprechendste Beweis. Im übrigen aber dem Vortrag Anerkennung. Die Sicherheit, mit welcher S. den Stoff beherrscht, die klare Gruppierung, die anregende Art der Darbietung, die Kunst, die sozialen und politischen Verhältnisse in derber Holzschnittmanier zu zeichnen, da und dort ein paar feurige Raketen steigen zu lassen, die rhetorische Gewandtheit, das alles zwingt zum Hören.

Man entschuldige meine nachträglichen Aussetzungen. Die eigenartige Diskussion machte zum vornehmerein eine ruhige, sachliche Besprechung unmöglich. Wie eine platzende Bombe schlug jene ein. Was Voreingenommenheit und Engherzigkeit nicht alles vermögen! Der Schrecken vor der roten Gefahr geht auch noch im Kapitel Zürich um. Eines seiner Mitglieder protestierte gegen den Vortrag, er sei tendenziös, und wollte Hrn. Seidel und damit dem Vorstand das Recht aberkennen, schulpolitische Fragen auf die Traktandenliste zu setzen. Der Vorsitzende wie Hr. Seidel wiesen den ungerechtfertigten Vorwurf zurück, und in einem beherzigenswerten Schlusswort wies letzterer auf die Kollegen der dreissiger Jahre hin, die durch ihr mannhaftes Auftreten in

den politischen Kämpfen sich Kapitel und Synode als politische Institutionen errangen. Der Beifall des Hauptharstes mag ihn für die erlittene Unbill entschädigen.

In einem zweiten kürzern Vortrag sprach Hr. Sekundarlehrer *Wartenweiler* von der *Zahl in der Geographie*. Er hatte eine Anzahl interessanter Veranschaulichungsmittel konstruiert, welche die Zahlenwerte, mit denen man spielend um sich wirft und dabei doch nichts denkt, versinnbildlichen.

— Das *Technikum Winterthur* hatte im letzten Sommer 33 Haupt- und 13 Hilfslehrer, 658 Schüler (Bautechniker 98, Maschinentechniker 244, Elektrotechniker 74, Feinmechaniker 7, Chemiker 37, Kunstgewerbe 21, Geometer 79, Handel 55, Eisenbahnbeamte 30, Instruktionskurs 13 und 38 Hospitanten. Von den Schülern sind 339 aus dem Kanton Zürich, 234 aus der übrigen Schweiz und 85 (12,9%) aus dem Ausland. Im laufenden Wintersemester beträgt die Schülerzahl 702 (Bautechniker 153). Am Schluss des Sommersemesters wurden 26 Schüler nicht promoviert. Fähigkeitszeugnisse auf Grund der Prüfungsergebnisse erhielten 38 Maschinen-, 12 Elektrotechniker, 2 Feinmechaniker, 15 Geometer, 8 Chemiker und 9 Handelsschüler (Frühjahr), 39 Bautechniker und 12 Teilnehmer des Instruktionskurses. Aus den zahlreichen Exkursionen, die den Besuch technischer Anstalten zum Ziel hatten, erwähnen wir eine Reise der Klasse Va (Maschinentechniker) nach Stuttgart, Esslingen, Heidenheim, München, Augsburg, und der Klasse Vb ins Elsass (Grafenstaden, Strassburg, Mülhausen, Basel). Besondere Aufmerksamkeit fanden die schweizerischen Elektrizitätswerke (Beznau, Wil etc.) und Maschinenwerkstätten. Die Eisenbahnschüler besuchten verschiedene Bahnhöfe, um sich über Betrieb, Geleiseanlagen u. s. w. zu orientieren. Von den 9 Schülervereinen erhalten Gesang-, Turn- und Stenographenverein staatliche Unterstützung.

Verschiedenes. *Bemerkung auf die Entgegnung von Herrn Riedhauser.* Ich möchte Herrn R. nicht nochmals das Vergnügen verschaffen, seine Expektorationen über „die Heimatkunde als Prinzip“ zum Besten zu geben. Unsere Standpunkte gehen, trotz des gewundenen Versuches einer Vereinigung von seiten des Hrn. R., prinzipiell zu sehr auseinander, und unsere Art ist zu verschieden, als dass eine Verständigung möglich würde.

Prof. Dr. K. Dändliker.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Erholungs- und Wanderstationen. Die mehrfache Mitteilung „Senden Sie mir dieses Jahr keine Ausweiskarte; ich reise dieses Jahr nicht“ veranlasst uns daran zu erinnern, dass die Reiseerleichterungen (mit Ausweiskarte und Reisebüchlein) nicht der einzige Zweck unseres Instituts sind, und dass wir einen Fonds zur Unterstützung kranker und kurbedürftiger Lehrer (Fonds für Lehrerheim) anstreben. Hiefür sollte das Opfer von 1 Fr. auch in einem Jahr, in dem man „nicht reist“, möglich sein. Wer unsere Karte für die Hochzeitsreise bestellt, dürfte sie auch ein Jahr darauf annehmen... Auf die Rückweisung der Karte mit der Bemerkung „ich sehe nicht ein, warum ich dafür Fr. 1.60 auslegen soll“, erinnern wir daran, dass wir vor einem Jahr mit Rücksicht auf den oben angeführten Zweck die Leistung für die Karte für jeden Lehrer auf 1 Fr. angesetzt haben, wobei wir den *Bezug des Reisebüchleins* nach jeder Neuauflage verbindlich machten. Das Reisebüchlein, das neuerstellt und etwa mitte Mai jedem Abnehmer der Karte franko zugehen wird, kostet uns mit Distanzenkarte wenigstens 50 Rp. Da zudem die eidg. Post unsere Karte von jetzt an nur noch mit „Briefnachnahme“ spedirt, sollte es nicht unbillig sein, wenn der Empfänger die Hälfte der Gebühr trägt. Darum Fr. 1.60 statt 1.50. Wer das als zu viel erachtet, nehme uns nur die Arbeit einer Woche ab; wahrscheinlich anbietet er dann lieber den doppelten Betrag. Unsere Kollegen in Deutschland, Holland, Böhmen, England bringen für ihre Wohlfahrtseinrichtungen weit grössere Opfer. Wer sein Fränklein nicht für die Karte beisteuern will, ist unsers Dankes sicher, wenn er uns seinen Beitrag sonst liefert; auch grössere Beträge nehmen wir gerne an.

Thal, 15. April 1902.

Sam. Walt.

HOTEL u. PENSION ADLER, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugspunkt. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzierten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2 Fr. bis 5 1/2 Fr. Es empfiehlt sich höchlichst

[O V 193]

Propr. **Karl Steiner-v. Reding.**

Amsteg Ausgangspunkt der an Naturschönheiten reichen Gotthardstrasse. Hotel Weisses Kreuz

Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6 Fr. Besonders geeignet für

(H1807Lz)

Vereine und Schulen.

[O V 221]

F. Indergand,Mitbesitzer des Hotel „Schweizer Alpenklub“ **Madera-**
Telephon. nertal (Luftkurort I. Ranges). **Telephon.**

Aufgaben

zum

[O V 90]

mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen.

I.—VIII. Heft (1.—8. Schuljahr).

Von **A. Baumgartner**, Lehrer in Neudorf bei St. Gallen.

Die Hefte erscheinen in Schüler- und Lehrerausgaben. Das Lehrerheft enthält nebst der Schülerausgabe im 1. und 2. Hefte Vorübungen mit einer methodischen Anleitung und vom 3. Hefte an auch die Lösungen und eine methodisch geordnete, mit dem schriftlichen Rechnen im Zusammenhang stehende Aufgabensammlung für das eigentliche Kopfrechnen.

Die Baumgartnerschen Rechenhefte sind das neueste und nach dem allgemeinen Urteile der Fachmänner eines der vorzüglichsten Lehrmittel auf dem Gebiete der elementaren Rechenkunst.

Dasselbe ist denn auch bereits in vier Kantonen der deutschen Schweiz obligatorisch, in zwei andern fakultativ in der Volksschule eingeführt.

Preis der Schülerhefte: I und II je 15 Cts.; III—VII je 20 Cts.; VIII 25 Cts., **der Lehrerhefte:** I—VII je 50 Cts., VIII. Schuljahr 70 Cts.

Die Lieferungen erfolgen portofrei.

Lehrern, die sich für das Werk interessieren, werden einzelne Hefte auf Wunsch gratis abgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung: **Wirth & Cie.** in Zürich.

Versand franko.

Prachtvolle Neuheiten in Herren- und Knabenkleiderstoffen.

— Ganz bedeutend billiger gestellte Preise als früher.

Überzeugen Sie sich und verlangen Sie gef. Muster.

Tuchversandhaus Müller - Mossmann,
Schaffhausen.

[O V 186]

Rechenbücher von Jus. Stöcklin.

I. Kleine Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden, 32 S. à 25 Rp. [O V 106]

Grössere (bisherige) Ausgabe mit Bildern von Adolf Marti. † 40 S. à 40 Rp.

II., III., IV., V., VI., VII. Rechenbuch für schweiz. Volksschulen, per Heft 32 S., à 20 Rp.

VIII. Rechenbuch für schweizerische Volksschulen, per Heft 48 S. à 30 Rp.

VII/IX Rechenbuch für schweiz. Volksschulen, in einem Bändchen 84 S. à 65 Rp.

Zu den Schülerbüchlein III bis IX **Ausgaben für Lehrer**, enthaltend die Aufgaben nebst Lösung.Buchhandlung **Suter & Cie., Liestal.**

Spezialgeschäft in

Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln
und Material für Kindergarten, Schule und
Handfertigkeitsskurse.

[O V 19]

Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen!

Nächste Woche erscheint:

Corso pratico

di

lingua italiana

ad uso delle scuole tedesche

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21 1/2 Bogen in 8°, weicher Ganzleinenband.

Dieses aus der Praxis hervorgegangene Sprachlehrmittel ist zu Beginn des neuen Schuljahres in allen Buchhandlungen zu haben, und wollen wir nicht unterlassen, die Herren Lehrer schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

Zürich, 19. April 1902.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [OV 9]

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probenendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probenendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis und franko.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.



Von grösstem Interesse für alle Zeichenlehrer!



Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In unserm Verlage ist erschienen:

Die Kunst des Freihandzeichnens

von

K. Lips,

Sekundarlehrer in Winterthur.

I. Heft: Die Elemente der freien Linienführung.

Heft A. Gerade und Oval.

Heft B. Das naive Freihandquadrat und das Rund.

Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung.

Preis Fr. 1.50.

Aus dem Vorwort: Da wir aus Erfahrung wissen, dass der Lehrer sich nicht gern lange „anleiten“ lässt, sondern lieber selber probiert, so haben wir uns so kurz als nur möglich gefasst. Das Wenige aber, das wir gesagt haben, sei eindringlich empfohlen. Wir würden es höchlichst bedauern, einem Missbrauch unserer „Ornamente“ begegnen zu müssen, da sich ja vereinzelte derselben prächtig „auswählen“, in der Linienführung „vereinfachen“ und „herausputzen“ liessen und in üblichem Flitterstaate an der üblichen Examenausstellung als eine „Neuheit“ gar nicht übel ausnehmen würden.

Wer aber nicht um momentaner und trügerischer Vorteile willen und in Verkennung, wo nicht Missachtung des zeichnerischen Unterrichtszweckes in seiner Schule arbeitet, wird so etwas nicht tun, sondern umzukehren suchen von Pfaden der Verirrung und unsere Parole auch auf seine Fahne schreiben: „Rückkehr vorerst zur Natürlichkeit der Linienführung und nachher zur Natur selber!“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),

Zürich III: Badenerstrasse 48.

Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)

Der kaufmännische Verein

Bern [O V 215]

sucht einen **Hauptlehrer** auf 1. September 1902. 36 Schulwochen zu 32 Stunden, Vertragsabschluss auf 3 Jahre fest, Gehalt 3600 bis 4600 Fr., Unterricht in Handels- und Sprachfächern. Anmeldungen tüchtiger Bewerber sind bis 26. dies zu richten an R. Studler, Postrevisor, Bern.

Gesucht

für die Pension Rosengarten (Institut für zurückgebliebene Kinder in Regensberg) eine patentirte Lehrerin, die Unterricht in deutscher und französisch. Sprache erteilen kann. Offerten sind zu richten an **Dr. med. J. Bucher** in Dielsdorf. (O F 199) [O V 225]

Ein Lehrer,

katholisch, mehrere Jahre praktisch tätig, mit besten Zeugnissen versehen, deutsch und französisch sprechend, musikalisch (Orgel, Klavier, Gesang), sucht Anstellung. Offerten unter O L 223 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 223]

Meyers

Konversationslexikon, 18 Bände, Jubiläumsausgabe, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Preis statt 240 Fr. nur 150 Fr. — Offerten sub O L 185 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 185]



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 653]

Massenfabrikation

von Schulheften, kartonierten Heften

Wachstuchheften

Anerkannt beste Bezugsquelle

— Muster —
Preisocourant und
äusserste
Offerten
franko.

Schulheft-Fabrik
Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.
Zahlreiche Diplome — Gegründet 1866 — Silber u. Gold-Medaillen
Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag solid von Hand auf Faden geheftet, Schild und la. Löschblatt.
Alleinlieferanten [O V 96]
zahlreicher Stadtschulen und der meisten Gemeindeschulen durch die ganze Schweiz.

Von Stöcklins

Schweizerischem Kopfrechenbuch I. Teil

ist **soeben erschienen** das [O V 105]

Einzelbändchen fürs I. Schuljahr

mit **methodischer Wegleitung** zu den beiden Ausgaben

der Rechenfibel mit Bildern.

144 Seiten. Preis Fr. 1.50.

Die Einzelbändchen für 2. und 3. Schuljahr und der gesamte I. Teil (1., 2. und 3. Schuljahr in einem Band) sind im Druck und werden so bald als möglich folgen.

Buchhandlung **Suter & Cie., Liestal.**

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 188] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und Turnplätzen

nach den neuesten Systemen

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau
Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämierten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Man wünscht einen **17jähr. Jüngling**, der in den Haupt-Elementarfächern etwas schwach ist, in eine Lehrersfamilie unterzubringen, wo ihm nebst liebevoller Pflege und Aufnahme energische Nachhülfe zu Teil würde. Katholische Familie und französische Sprachgrenze bevorzugt. Gef. Offerten unter Angabe des Pensionspreises etc. unter O L 207 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 207]

Wie kann der Aufwand für Kleidungsstücke herabgemindert werden?

Durch direkten Bezug von

Karl Barth, Greiz i. Voigtl.
Eigene mechanische Weberei.
Neuheiten in Damen- und Herrenkleidung für alle Zwecke.
Verkauf an Private.
Muster franco.
Fabrik-Preise.

Gewinnmöglichkeit

bis zu grossem Vermögen durch erlaubte Prämienlose mit **monatlich mehreren** Ziehungen und ausserdem in **jedem Falle 75 %** Barrückzahlung der festgesetzten Einlage geniesst das Mitglied. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Statuten gratis. **Allgemeiner Spar- und Prämienverein Bern.** [O F 138] [O V 208]

Gesucht

für einen gesunden Knaben von 9 Jahren bei einer protestantischen Lehrersfamilie für mehrere Monate einfache Kost und Logis. Hauptbedingung: gute Überwachung, sowie Nachhülfe bei den Schularbeiten. Offerten sub O L 209 befördert die Expedition des Blattes. [O V 209]

Spezialität für Kirchen.

I. Fabrikat.

Burger-Harmonium
für geistliche und weltliche Hausmusik, Vereine etc.
Hermann Burger,
Preisliste frei Bayreuth.

[O V 700]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

21. bis 27. April.

- 21. * Friedr. Fröbel 1782.
- * Fr. Chr. Perthes 1772.
- * Ulrich v. Hutten 1488.
- † Heinrich Kiepert 1899.
- 22. * Im. Kant 1724.
- * Fr. v. Bodenstedt 1819.
- 23. * W. Shakespeare 1616.
- † M. de Cervantes 1616.
- 24. * B. Vautier (Maler) 1829.
- * K. L. Immermann 1796.
- 25. † Torquato Tasso 1595.
- † Andr. Celsius 1744.
- 26. * L. Uhland 1787.
- * F. v. Flotow 1812.
- * Theod. Billrot 1829.
- 27. * Edw. Gibbon 1737.
- * Fr. v. Cotta 1764.

Erziehen heisst organischem Wachstum lauschen.
P. Altenberg.

Der pädagogische Spatz.

2. Von der Bildung.

Pi-pip! Es ist doch ein schönes Ding,
Und mag man es auch bekritteln,
Wenn man in der gebildeten Welt
Kann glänzen mit billigen Mitteln!
Es braucht ja kein gründliches Wissen zu sein,
Nur etwas Firnis und Salbung
[zum Schein —
Dazu ein geschliffenes Mundstück!

Der Humor ist keine Gabe des Geistes, sondern des Herzens.
Börne.

Aus Selbstachtung entspringt notwendig auch Selbstgefühl, Selbstvertrauen und Selbständigkeit.
Bodenstedt.

— L.: Wie hiess der Anführer der Gugler? Sch.: Engerling von Coucy.

— L., beim Erklären des Entlehns bei der Subtraktion: Was macht dein Vater, wenn er kein Geld hat und der Postbote bringt eine Nachnahme? Sch. (ganz erstaunt): Nachnahme zurücksenden.

Briefkasten.

Hrn. K. A. in S. was mir mögl., will ich versuch.; übrig. ist alles vom Pestalozzianum z. Gebrauch, postfrei an die Schulpf. erhältlich. — Hr. Dr. E. Z. in B. Es sind weniger Beding. als Vorschläge, die uns D. Selbsterhaltg. gebietet; die P. Z. kostet uns ohnehin 1500 Fr. — Fr. J. B. in G. Gut gefall. Nehmen Sie Schleiermacher oder Natorp auf. — Hr. Dr. E. O. in R. Die Arb. ist in Separata erschienen, aber nicht in uns. Händen. — Hr. V. E. in Z. Die Mitteil. lauten aber ganz anders. — Hr. A. H. in G. Die Antwort war gemeint: ersch. ohne Bild. — Hr. K. H. in S. Von Schmeils Bot. sind erst zwei Hefte ausgegeb. — Hr. Dr. Z. in M. Beide Arbeit. erhält. Heimatk. in L. Z. ganz am Pl. — Verschied. Adressenänderungen gefl. an die Expedition Orell Füssli, Zürich I. — Hr. J. B. in S. Die Lokationen des K. Z. bringt die nächste Nr.

Kleine Mitteilungen.

— **Jubiläen.** Die Tagespresse erwähnt der Feier zu Ehren einer 25-jährig. Schul-tätigkeit seitens der HH. Prof. Dr. Klemens Hess und H. Fenner an der Kantonsschule Frauenfeld, des Hrn. Hardmeier, Lehrer in Dällikon (Ehrenbürgerrecht und Urkunde).

— **Rücktritt vom Lehramt.** Mit Ende des Schuljahres sind aus Gesundheitsrücksichten die HH. Sekundarlehrer *Lips* in Winterthur und *Hauenstein* in Zürich III, beides noch jüngere Männer, vom Lehramt zurückgetreten; gleichzeitig auch zwei ältere, weitbekannte Lehrer der Sekundarschule: Hr. *J. Itchner* in Neumünster und Hr. *J. Bodmer* in Thalwil. Hrn. Itchner verdankt die zürch. Lehrerschaft wesentlich die Erhöhung der Witwenpension (auf 400 Fr.), und Hr. Bodmer hat die Rechnungslehrmittel der Sekundarschule verfasst.

— Die Stadt Zürich gewährt dem Lehrerverein *Zürich* einen Beitrag von 550 Fr.

— Der Leiter der bekannten Zeisschen Werkstätten (Mikroskope) in Jena, Herr Prof. Abbé, siedelt nach Lugano über.

— Heute gehen in Zürich und Winterthur die *Turnkurse* zu Ende. Vom 21. bis 26. April findet ein Turnkurs für den 3. Inspektionskreis des Kantons Bern auf dem Aarefeld bei Thun statt.

— Heft 2 der *Schweiz. Päd. Zeitschrift* enthält folgende drei grosse Abhandlungen: Der naturkundliche Unterricht in der Volksschule von Dr. H. Bachmann, Luzern; Über Behandlung antiker Sagenstoffe im Gymnasialunterricht von Rektor Dr. Finsler in Bern; Quelle place doit-on accorder, dans les écoles de commerce, à côté de l'enseignement technique commercial aux branches contribuant à la culture générale de l'élève. Conférence par Dr. Charles Glauser.

— In Nürnberg soll eine zweite technische Hochschule für Baiern errichtet werden. Kosten 4 Millionen Mark.

Antwort auf ???

In Nr. 14 der S. L. Z. fragt H. M. in W. nach Adressen zum Bezug von Gipsmodellen. Die Knabenarbeitsschule Basel könnte eine grössere Anzahl solcher Modelle ganz billig abgeben. Auskunft erteilt G. Huber, Lehrer, Gempenstrasse 69, Basel.

Schulthess & Co., Lehrmittelverlag in Zürich.

Geschichte und Geographie.

- Dändliker, C.,** Prof. Dr., *Kleine Geschichte der Schweiz* für Schule u. Haus. 2. verb. Aufl. Fr. 3. —; geb. Fr. 3. 50.
 — *Übersichtstafeln zur Schweizergeschichte.* 2. verm. Auflage. Fr. —. 80.
 — *Übersichtstafeln zur Allgemeinen Geschichte.* Fr. —. 80.
 — *Ortsgeschichte und historische Heimatkunde* in Wissenschaft u. Schule, ihre Methode u. Hilfsmittel. Mit Anhang, enth. die polit. Einteilung des Kantons Zürich vor 1798 u. ein Verzeichnis der Litteratur zur zürch. Heimatkunde. Fr. 1. 80.
Egli, J. J., Prof. Dr., *Geographie* für höhere Volksschulen. 3 Hefte. 1. Heft (Schweiz). 8. verb. Aufl. Fr. —. 60. 2. Heft (Europa). 9. Aufl. Fr. —. 60. 3. Heft (Erde). 5. verm. Aufl. Fr. —. 80.
Fröhlich, Frz., Prof. Dr., *Lebensbilder berühmter Feldherren des Altertums.* Zum Schul- u. Privatgebrauch. Mit Porträts. 1. u. 2. Heft à Fr. 2. —, 3. Heft à Fr. 1. 60, 4. Heft à Fr. 1. 40, 5. Heft Fr. 1. 20.
 — *Das Kriegswesen Cäsars.* Fr. 5. 20.
Gattiker, G., *Zur Heimatkunde von Zürich.* Geschichten und Sagen, für die Schule gesammelt. Mit 9 Holzschnitten. 2. Aufl., br. Fr. —. 30; kart. Fr. —. 40.
Geering, T., Dr. und **Hotz, R.,** Dr., *Wirtschaftskunde der Schweiz.* Mit einem geologischen Querprofil und einer Eisenbahnkarte der Schweiz. Fr. 2. 40.
Müller, J. J., Prof. u. **Dändliker, C.,** Prof. Dr., *Lehrbuch der allgemeinen Geschichte* für höh. Volksschulen, sowie zur Selbstbelehrung. 3. umgearb. Aufl. Fr. 4. —; geb. Fr. 4. 50.
Oechsl, W., Prof. Dr., *Quellenbuch zur Schweizergeschichte.* I. Band. 2. verm. Aufl., br. Fr. 9. —, geb. Fr. 11. —; II. Band, br. Fr. 8. 40, geb. Fr. 10. —.
 — *Bausteine zur Schweizergeschichte.* Fr. 2. 50.
Brunner, J., Prof. Dr., *Repetitorium zur alten Geographie und Chronologie.* 5. Aufl. Fr. —. 60.
Rüegg, H., *Bilder aus der Schweizergeschichte* für die Mittelstufe der Volksschule. Herausg. v. J. J. Schneebeil. Mit 12 Bildern. II. Aufl. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20.

Religion.

- Biblische Erzählungen** für die Realstufe der Volksschule. 1. Heft. *Erzählungen aus dem Alten Testamente.* 16. Aufl. 2. Heft. *Erzählungen aus dem Neuen Testamente.* 12. Aufl. 3. Heft. *Lehre Jesu.* 12. Aufl. à Fr. —. 30, kart. Fr. —. 40; vollständig in einem Bande Fr. 1. 20.
Lehrmittel für den Religionsunterricht in der Volksschule. 1. bis 3. Heft (4.–6. Schuljahr) à Fr. —. 40, kart. Fr. —. 50, 4. Heft (7. Schuljahr) Fr. —. 60, kart. Fr. —. 70, vollständig in einem Bande Fr. 1. 80, kart. Fr. 2. —.
 — *Neue illustrierte Ausgabe.* I. Teil (Mittelschule); II. Teil (Oberschule) br. à Fr. 1. —, kart. à Fr. 1. 20.
Meyer, F., Pfr., *Leitfaden zur Geschichte d. Religion d. Alten Testaments* für die oberen Klassen der Volksschule. 8. Aufl. Fr. —. 45, kart. Fr. —. 60.
Näf, A., *Geschichte des Volkes Israel und seiner Religion.* Für Sekundar- u. Mittelschulen. 3. Aufl. Mit einem Kärtchen von Palästina. Fr. —. 45.
Rüegg, Hch., *Saatkörner.* Erzählungen u. Gedichte für den sittlich-religiösen Unterricht. Gesammelt u. für d. Schulzweck bearbeitet. Herausg. von F. Mayer, Sekundarlehrer. 1. Heft (4. Schuljahr) 12. Aufl. 2. Heft (5. Schuljahr) 13. Aufl., 3. Heft (6. Schuljahr) 12. Aufl. Fr. —. 40, kart. Fr. —. 50.
Staub, E., Pfr. und **Zimmermann, A.,** Pfr., *Bilder aus der Kirchengeschichte* für Sekundarschulen u. die ob. Klassen der Volksschule. Mit 4 Vollbildern u. 23 Holzschnitten. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20.

Turnen.

- Kellner, L.,** *Stuhl- und Pferdepyramiden.* Mit erklärendem Texte. 3 Hefte à Fr. 1. 80.
Niggeler, J., Turninspektor. *Turnschule f. Knaben u. Mädchen.* Bearb. v. J. J. Hauswirth. In Taschenformat. I. Das Turnen für die Elementarklassen. 8. Aufl. Fr. 2. —. II. Das Turnen für die Realklassen. 5. Aufl. Fr. 2. —.
 — *Anleitung zum Turnen mit dem Eisenstab.* Mit 48 Fig. Fr. 2. —.

Weiblicher Handarbeitsunterricht.

- Benz, E. u. Bachmann, M.,** *Der Handarbeitsunterricht auf der Unterstufe der Volksschule* Beiträge zu seiner Ausgestaltung nach preisgekrönten Entwürfen. Fr. 2. —.
Strickler, S., *Arbeitsschulbüchlein.* Zum Selbstgebrauch für Schülerinnen. Herausg. von Johanna Schärer, Inspektorin der zürch. Arbeitsschulen. 6. umgearb. Aufl. Mit 149 Fig. br. Fr. 2. 20, kart. Fr. 2. 60 (auch einzeln in 3 Teilen).
 — *Der weibliche Handarbeitsunterricht.* Ein Leitfaden für Arbeitslehrerinnen, Mitglieder von Schulbehörden u. Frauenkommissionen. I. Teil. Mit 59 Fig. u. einer lith. Tafel. 2. verm. u. verb. Aufl. Fr. 2. —. II. Teil. Mit 58 Fig. 2. verb. Aufl. Fr. 2. —. III. Teil. Das Musterstricken. — Das Formenstricken. — Das Weisssticken. Mit 111 Fig. u. 2 lith. Tafeln. Fr. 3. 60.
Weissenbach, E., *Arbeitsschulkunde.* Systemat. geordn. Leitfaden für einen method. Schulunterricht in den weibl. Handarbeiten. I. Teil. Schul-, Unterrichts- u. Erziehungskunde für Arbeitsschulen. Mit 16 Fig. 6. Aufl. Fr. 1. 60. II. Teil. Arbeitskunde. Mit 26 Fig. 5. Aufl. Fr. 2. 40. [O V 217]
 — *Lehrplan und Katechismus zur Arbeitsschulkunde.* Ein systemat. geordn. Leitfaden für einen meth. Unterricht in d. weibl. Handarbeiten. 3. Aufl. Fr. —. 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Adelrich Benziger & Cie.
 in **Einsiedeln**
 empfehlen sich für Anfertigung
 [O V 5] von
 — **Vereinsfahnen.** —
 Grösstmögliche Garantie.
 Photographien u. Zeichnungen
 nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
 — **EIGENE Stickerel-Ateliers.** —

„Verbesserter Schapiograph“.
 Patent $\oplus$ Nr. 6449.
 Bester und billigster Vervielfältigungsapparat zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 164]

Patentinhaber:
 Papierhandlung **Rudolf Furrer**,
 Münsterhof 13, Zürich.
 Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franco.

Fräfel & Co.,
St. Gallen,
Spezial-Haus für Kunststickerei
 liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,
 sowie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörtartikel.**
 Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
 [O V 531]

Vorzügliches

geschützter Radier- Gummi

Bindergerini

Gesetzlich

(O F 123) [O V 218]

Schweizerfabrikat

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist die bei uns erschienene zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage von

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen, von

Dr. F. Bützberger,

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

VI und 62 Seiten. 8^o geb. **Preis 2 Fr.**

An Schulen, Schulbehörden und Lehrer bei direktem Bezug von 12 Exemplaren 10 % Rabatt.

Unter anderem schreibt Herr Dr. R. Hugli, Lehrer am Technikum in Burgdorf über dieses Lehrbuch:

Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre freundliche Zusendung von Dr. Bützbergers Lehrbuch der Trigonometrie.

Der Herr Verfasser hat aus längerer Schulpraxis heraus ein Lehrbuch der ebenen Trigonometrie geschaffen, das dem Bedürfnis speziell unserer Anstalt in hohem Masse entspricht. Ich habe es daher mit Freuden in allen drei Klassen, in welchen ich während des Sommersemesters Trigonometrie unterrichte, eingeführt.

Neuigkeit!

Soeben ist erschienen:

Jahrbuch des Unterrichtswesens

in der Schweiz.

1900.

Vierzehnter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber

Staatschreiber des Kantons Zürich.

XII 204 und 356 Seiten gr. 8^o.

Mit Bildnis von Stadtrat Joh. Kaspar Grob †.

Broschirt **6 Franken.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Abteilung Kartographie.

Bei uns ist erschienen:

23 Probeblätter von Geographischen Karten, Plänen etc.

Specimens de Plans et Cartes topographiques et géographiques.

Broschiert in elegantem Umschlag. **Preis: 4 Franken.**

Diese Musterblätter sind nicht allein nur für Kartographen und Kartenzeichner, sondern auch für alle, die sich für Kartenzeichnen in den verschiedenen Manieren interessieren.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à Fr. 1.50

Bis jetzt sind erschienen:

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: Radolfzell am Bodensee bis Einsiedeln, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 km nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier **Fr. 2.—**,

auf Leinwand gedruckt **Fr. 2.50**, auf Lwd. aufgezogen **Fr. 3.—**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Soeben erschienen:

Walther Siegfried, **Adolf Stäbli** * * als Persönlichkeit.

60 Seiten, 8^o-Format, reich illustriert.

Preis Fr. 2.50.

Die elegante Broschüre, welche anlässlich der Stäbli-Ausstellung in Zürich herausgegeben wurde, wird bei allen Kunstfreunden begeisterte Aufnahme finden.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Soeben erschien:

Anleitung zur Erteilung eines method. Gesangunterrichts

in der Primarschule

(II. bis VIII. Klasse).

Ein Handbuch für den Lehrer,

verfasst von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur.

14 Bogen, 4^o Format, 1/2 Lwbd. geb.

Preis Fr. 4.50.

Der Verfasser war zur Herausgabe einer solchen Anleitung wohl um so eher berufen, als er nicht nur über die nötige Summe musikalischer Kenntnisse, sondern namentlich auch über reiche, in 44jährigem Unterrichte gesammelte Erfahrungen verfügen kann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wir geben

eine ganz neue, originelle Art von Notizbüchern und Dokumenten-Ordern heraus, die sich infolge ihrer verblüffend einfachen Einrichtung die Sympathie des Publikums im Fluge erworben haben.

Besondere Vorteile bietet dieses System

den Herren Lehrern da die Blitz-Artikel

(Blitz-Notizbücher, Blitz-Listen, Blitz-Pultmappen und Blitz-Brief- und Dokumenten-Ordner)

speziell von wissenschaftlichen Berufskreisen mit Erfolg verwendet werden können.

Der Zeitgewinn, der sich bei richtiger Anwendung mit diesen Artikeln erzielen lässt, macht die unbedeutende Auslage bald bezahlt, so dass bezügl. Käufer die Artikel sozusagen als

gratis

erhalten betrachten können.

Prospekte versendet gratis und franko

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Abteilung Blitzverlag.

Verkaufsstellen in allen Teilen der Schweiz.

Zu Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir Ihnen als vorzüglich anerkannte

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

VON Professor ANDREAS BAUMGARTNER,

Französische Elementargrammatik, geb. Fr. —. 75

Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch“, neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

Französisches Übersetzungsbuch, 2. Aufl., geb. Fr. —. 70

Diese Aufgabensammlung eignet sich vorzüglich zur Wiederholung der Grammatik.

Grammaire française, 5. Aufl. Eleg. gbdn. Fr. 1. 60

Diese Grammatik ist hauptsächlich für Mittelschulen bearbeitet worden.

Exercices de français, 3. Aufl., geb. Fr. —. 90

Ein vortreffliches Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik.

Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes, 4. Aufl., geb. Fr. 1. 20



VON BAUMGARTNER & ZUBERBÜHLER,

Neues Lehrbuch der französischen Sprache, 15. Aufl.

in elegantem Leinwandband. Fr. 2. 25.

Dieses neue Lehrbuch hat sich auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode gestellt, dabei vermeidet es aber Extreme und es hat gesucht, von der alten Methode das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. So entspricht denn dieses Lehrbuch den Anforderungen der Zeit, wie wenig andere und bildet einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes.

Hiefür ist auch dadurch der Beweis geleistet, dass das Buch schon in 14. Auflage steht und sehr allgemein Anerkennung gefunden hat.

So lange Vorrat wird das Buch auch in zwei Hälften abgegeben, jede zu Fr. 1. 25.

Wörterverzeichnis zum Neuen Lehrbuch der französischen Sprache, Fr. —. 30.

Dieses Verzeichnis bildet, in die Hand der Schüler gelegt, eine sehr wertvolle Erleichterung bei den Hausaufgaben.

Englische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

von Professor Andreas Baumgartner,

Lehrgang der englischen Sprache.

I. Teil Elementarbuch 8. Aufl., geb. Fr. 1. 80.

II. „ Lesebuch 5. Aufl. m. 21 Illustrationen und 2 Karten, geb. Fr. 2. 40.

III. „ Grammatik mit Übersetzungen steif broschirt Fr. 1. —.

Der Verfasser verfolgte bei seiner Arbeit folgende Grundsätze: Zusammenhängende methodische Stücke gleich von Anfang an, viel englisches, wenig deutsches Übungsmaterial, viel Praxis, wenig Theorie, wodurch rasche Fortschritte gesichert sind.

Schweizerische Lehrerzeitung: ...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt.



The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian Schools. Eleg. geb. 3. Aufl. Fr. 2. 40.

The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben“ streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses

Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2. 30.

William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichten und Übersetzungen. In eleg. Umschl. mit Goldschn. Fr. 1. 60.

12 Gedichte von William Wordsworth. Mit Bild und Lebensabriss. 2. Aufl. Fr. —. 50.

Für Schulen, bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren 30 Cts per Exemplar.

Italienische Sprachlehrmittel

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache,

von A. Zuberbühler, Sekundarlehrer.

I. Teil: Lehr- und Lesebuch.

3. Aufl. geb. Fr. 1. 90.

Über die Brauchbarkeit vorstehenden Lehrmittels giebt ein Fachmann in nachstehenden uns übersandten Zeilen sein Urteil ab.

Meinen bisherigen Erfahrungen zufolge erweist sich Zuberbühlers Methode als ganz vorzüglich, die Schüler im selbständigen, mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Italienischen zu fördern; das Übungsmaterial ist so anregend und mannigfaltig, dass die Schüler mit Lust und Liebe arbeiten, und damit ist die erste Vorbedingung für einen gedeihlichen Unterricht gewonnen.

O. M. in O.



Soeben erschien:

II. Teil: Lese- und Übungsbuch.

Vielfachen an ihn herangetretenen Wünschen Folge gebend, hat sich der Verfasser entschlossen, diesen II. Teil herauszugeben. Derselbe schliesst unmittelbar an das „Lehr- und Lesebuch“ an, das bereits in 3. Aufl. vorliegt.

Eleg. geb. Fr. 2. 80.

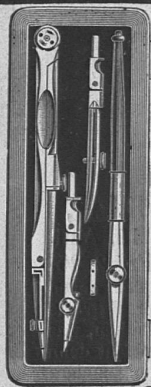


Behufs Einführung stehen auf Wunsch Freiemplare gerne zu Diensten.

Zürich, im April 1902.

Hochachtend

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.



Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

Ächte Aarauer Reisszeuge.

Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.

Spezialität in Präzisionsschulreisszeugen.

— Garantie. —

Illustrierte Preisliste gratis. Probessendung gerne zu Diensten.

Schutzmarke

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen:

Nadelspitzregulator mit Mikrometerschraube und Zirkelkopf Reform.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.



Seiler-

Pianinos und Flügel

zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwundliche Haltbarkeit. 17 mal prämiert. Moderne Ausstattung.

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H.,

Liegnitz 188.

[O V 480]

Vertretung: Zweifel-Weber, St. Gallen.

Kaiser & Cie., Verlag, Bern.

Rufer, H., Exercices et Lectures I Fr. — .90

" " " II " 1. —

" " " III " 1.30

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung " — .40

— Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung " 1.30

— Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6.60, einzeln 65 Cts.

— Rechnungsführungshefte, per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 45 Cts.

Jakob u. Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen Geb. 1.50

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie Geb. Fr. 4. —

— Heimatkunde " " 1.20

Reinhardt, Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte. Brosch. 60 Cts.

Sterchi, J., Schweizergeschichte, neue, illustrierte Auflage Fr. 1.20

— Geographie der Schweiz. Illustriert. 55 Cts.

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.

I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum 40 Cts.

II. " " gemeine Brüche 40 "

III. " " Dezimalbrüche 40 "

IV. " " Vielsatzrechnung 50 "

— Volkslied. Sammlung schönster Melodien 30 "

— Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I Fr. 8.50, Serie II Fr. 10. —

— Der Zeichenunterricht in der Volksschule, von C. Wenger.

I. Teil: 183 Figuren, kart. 3. —

II. " 141 " 3. —

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde. Brosch. Fr. 2.80,

geb. Fr. 3.20

— Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im neuen obligator.

Mittelklassenlesebuch. IV. Schuljahr: broch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

V. " " 2.80

Stucki, Schülerhefte für Naturbeobachtung. 35 Cts.

— Schweiz. Geographisches Bilderwerk.

— Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.

Zeichenmaterialien. — Heftfabrik. [O V 180]

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLE, R.

Münsterhof 18, Zürich I. Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8. —

Silber-Remontoir, gestempelt. . . 12. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

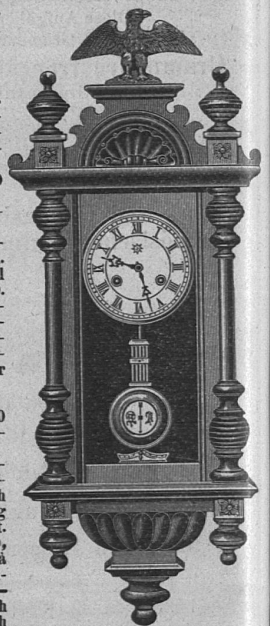
" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —

" " " " " 15. —



Die Pension Rosengarten in Regensburg (Zürich)

Institut für

zurückgebliebene Kinder

von Dr. med. J. Bucher

nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygienische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 77]



KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- MASSE TINTEN.

[O V 41]

PROSPEKTE GRATIS.

(OF 9425)

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische

Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 108]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

Gesang.

Wegweiser für den Gesangunterricht.

Lektionen und Entwürfe, nebst Lehrplänen, bearbeitet von Kantor M. Förster.
Preis M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

„... Wer einen Versuch machen will, mit dem üblichen Gehöringen zu brechen und auch im Gesang den Schüler zu Selbstthätigkeit und Selbständigkeit heranzuziehen, dem wird dieser Wegweiser ein willkommener Führer sein.“

Schweiz. Lehrerzeitung.

„... Trotzdem müssen wir die interessante Schrift in didaktischer Hinsicht als ein Meisterwerk bezeichnen, weshalb namentlich jüngere Lehrer gar viel daraus lernen können.“

Päd. Jahresbericht. 1901.

„Ein vorzüglich angelegtes Werk, welches den Beweis erbringen will, dass auch in der einfachen Volksschule ein vernünftiger Gesangunterricht zweckmässig und ausführbar ist. Der Verfasser hat, um diesen Beweis führen zu können, den Stoff bis ins einzelste angegeben und verteilt, auch die Behandlungsweise teils skizziert, teils ausführlich dargestellt. Einzelne Lieder sind thatsächlich bezüglich ihrer Einübung als vollständige Lehrproben behandelt. Ein eingehendes Studium dieses trefflichen Buches dürfte manchen eingefleischten Feind des Notensingens zu einem Freunde desselben machen, weshalb wir auch das Buch den Freunden eines wirklich schönen methodischen Gesanges hiermit aufs beste empfehlen.“

Die Volksschule, 61. Jahrg. No. 24.

„Ein mit bedeutendem Fleisse und mit grosser Umsicht bearbeitetes umfangreiches und gründliches Werk, das der wärmsten Empfehlung wert ist. Wenn der Gesangunterricht nach den in dem Werke gebotenen Mustern erteilt wird, dann muss den Schülern das Singen nach Noten in Fleisch und Blut übergehen, ein Ziel, das auch in den bescheidensten Schulverhältnissen zu erstreben ist. Leider ist die Zahl der Lehrer nicht klein, welche dem Singen nach Noten noch gleichgültig oder gar feindlich gegenüberstehen. Für diese, wie auch für andere Gesanglehrer, welche aus irgend welchem Grunde nicht in der Lage sind, sich selbst einen geordneten Lehrplan zur Erteilung eines vernünftigen Gesangunterrichts zu entwerfen, dürfte die Benutzung des »Wegweisers« von ganz besonderem Nutzen sein.“

Hannov. Schulzeitung.

Soeben erschienen Neuauflagen

Präparationen für den Geographie-Unterricht

von J. Tischendorf.

Sachsen. 4. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Deutschland I (physikal.). 10./11. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Deutschland II (politisch). 10./11. Aufl. M. 1.80, geb. M. 2.20.
Europa. 9./10. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Erdteile. 6./7. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.20.

* * *

„Der Pfadfinder in der Bearbeitung des schulgeographischen Stoffes nach den Forderungen der gegenwärtigen Methodik, J. Tischendorf, bietet seine »Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen« wiederum in neuer Auflage dar. Das von der Kritik dem Werke allseitig gespendete Lob hat den Verfasser nicht veranlasst, auf seinen Lorbeeren auszuruhen; jedes Heft lässt eine fortdauernde Fürsorge für die weitere Entwicklung und Vervollkommnung seines wohlgerateten Kindes erkennen.“

Deutsche Schule.

„Die rasche Folge der Auflagen dieses Werkes beweist, dass es sich der Gunst der Lehrer erfreut, und in der That besitzt es Vorzüge, die seine günstige Aufnahme rechtfertigen. Es ist mit Wärme und Begeisterung für den Gegenstand geschrieben, baut das Wissen auf die breite und sichere Grundlage der Anschauung, sorgt, dass der Schüler Verständnis gewinnt für die Wechselbeziehungen der Erscheinungen, ordnet den erworbenen Besitz nach wohlüberlegten Gesichtspunkten, verwendet ihn zur Beleuchtung und Aneignung des Neuen und pflegt den Zusammenhang zwischen der Erdkunde und den übrigen Unterrichtsfächern.“

Pädagog. Blätter von Kehr.

*

Hermann Prüll:

Die Heimatkunde als Grundlage für die Realien auf allen Klassenstufen.

Nach den Grundsätzen Herbarts und Ritters in 18 ausgeführten Lektionen. 3. vermehrte Auflage.
M. 1.60, geb. M. 2.—. Schülerausgabe 2. Auflage 25 Pf.

* * * Deutschland * * *

und

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten

aus Karten- und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundsätze der Pädagogik bearbeitet.
Preis brochiert à M. 1.60, fein gebunden à M. 2.—.

* Aus der Himmels- und Länderkunde *

Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten.
Die aussereuropäischen Erdteile.

Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet.
M. 2.—, geb. M. 2.40.

* * *

„Dieses Buch verdient die beste Empfehlung, da es in ganz neuer Form dem Leser eine grosse Fülle des Wissenswertesten auf dem weiten Gebiete der Schulgeographie bietet und zu eigenem fleissigen Studium ernste Anregung giebt. Insbesondere jüngere Lehrer werden viel daraus lernen können, wie man es zu machen hat, um seinen Unterricht fruchtbar zu gestalten.“

Blätter f. d. bayer. Gymnasialschulwesen.

„Alles aber in allem: Der Unterzeichnete hält Prülls Werk für ein Buch, dass der Lehrer mit dem besten Erfolge für seine Unterrichtsthätigkeit und auch für seine geographische Erkenntnis benutzen kann.“

Sächs. Schulzeitung.

Geometrie.

Mit dem I. Preise gekrönt:

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht.

Ausgabe für Schüler in 3 Heften. Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit 180 in den Text gedruckten Figuren. Von Fr. Chr. Wolf. Preis: 1. Heft mit 30 Figuren 30 Pf.; 2. Heft mit 92 Figuren 50 Pf.; 3. Heft mit 60 Figuren 40 Pf.; Ausgabe für Lehrer M. 2.—, geb. M. 2.50.

„... Da der Verfasser in anerkannten methodischen Bahnen wandelt und daneben mit Vermeidung aller Extreme der Neuerer einem gesunden Fortschritte huldigt, so stehen seine Hefte auf der Höhe der Zeit und werden sich bald Eingang in die Schulen verschaffen. Für Schüler sind die Hefte in jeder Hinsicht empfehlenswert; sie sind kurz und doch korrekt, nicht überladen und doch vollständig, infolge der Anwendung verschiedener Typen sehr übersichtlich und dabei äusserst billig; letzteres ist bei der ordentlichen Ausstattung besonders erwähnenswert.“

Leipz. Lehrerzeitung.

„... Diese praktische Geometrie ist ein Buch, das sicherlich der Schule gute Dienste leisten wird und das ich deshalb aufs beste empfehlen kann.“

Päd. Jahresbericht. 1901.

„Eine nähere Beurteilung dieses durchaus gründlichen und praktischen Werkes ist hier nicht nötig, da sie nur eine Wiederholung und Bekräftigung dessen sein könnte, was bereits in No. 7 des vorigen Jahrganges über die Schülerhefte desselben Verfassers gesagt war. Das Buch ist ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für den geometrischen Unterricht an solchen gehobenen Volksschulen, in denen der Raumlehre reichliche Zeit gewidmet wird.“

Sächs. Schulzeitung.

„Die Aufgaben, welche der Verfasser in Beobachtungs-, Konstruktions- und Berechnungsaufgaben gliedert, sind äusserst geschickt gewählt. Sie sind aus dem praktischen Leben herausgegriffen und geben den Schülern Gelegenheit zum ersten Nachdenken. Die Darstellung ist durchweg korrekt, die geometrischen Konstruktionen und Berechnungen sind mit grosser Sorgfalt ausgewählt worden.“

Deutsche Fortbildungsschule. 1901.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

Zum Gesamtwerk.

Oldenburgisches Schulblatt.
»Reukauf stellt sich in seinem einleitenden Werke den ersten Autoritäten in der Geschichte der Religionspädagogik zur Seite.« Oberl. Dr. K. Albrecht.

Der Protestant, evangelisches Gemeindeblatt, No. 40: »Nach dem, was bisher vorliegt, darf man dem Unternehmen von Herzen einen rüstigen Fortgang wünschen. Denn angesichts der Misere unseres Religions- und Konfirmandenunterrichts, die zum Glück jetzt endlich in weiteren Kreisen als brennend empfunden wird, sind solche von bewährten Pädagogen gemachten Reformvorschläge und Anweisungen zu ihrer Wirklichkeit mit Freuden zu begrüßen. . . . Alles in allem ein durchaus zeitgemässes und geschickt angelegtes Werk, dessen Studium Lehrern und Geistlichen gleich dringend empfohlen sei!« Lic. Dr. W. Staerk.

Katechetische Zeitschrift S. 183:
»Wir haben es hier mit einem Werke von Bedeutung zu thun, die nicht nur in seinem Umfange, sondern noch mehr in seinem Inhalte begründet ist. . . . Alles zeugt von einem ernsten Erfassen des Gegenstandes, von einer tüchtigen methodischen Bildung, sowie von reicher Erfahrung im Unterrichte. Es werden daher nicht nur diejenigen, die den religiösen Standpunkt der Verfasser teilen, sondern auch die, welche in dieser Beziehung von ihnen abweichen, das Werk mit grossem Interesse gebrauchen.«

Dr. Spanuth.

Hannoversche Schulzeitung
»Je üppiger gerade auf dem Gebiete des Religionsunterrichts die Zahl der Hilfsbücher wächst, umso mehr ist ein Werk zu begrüssen, das, ein planmässiger Bau, errichtet auf einer tüchtigen Praxis, einer umfassenden Kenntnis — sowohl in religionswissenschaftlicher, wie in allgemein pädagogischer und methodischer Hinsicht — und einem klaren selbständigen Urteil, den gesamten Religionsunterricht, seine anschaulich geschichtlichen, die lehrhaft-erkenntnis-mässigen und die erbaulichen Stoffe, zu einem organischen Ganzen zusammenschliesst.«

Zur Grundlegung. Band I.

Freie Bayrische Schulzeitung
»Eine ganz vortreffliche Arbeit ist die Grundlegung von Dr. Reukauf. Es steckt ein erstaunlicher Fleiss in diesem Buch. Für jeden, der sich über die verschiedenen methodischen Strömungen orientieren will, ist dieser Band sehr zu empfehlen. Reukauf führt mit frischem Zuge in die pädagogische und theologische Gedankenarbeit der Gegenwart auf dem Gebiete des Volksschul-religionsunterrichts ein. Besonders anzuerkennen ist, dass er den sicheren Ergebnissen der modernen theologischen Wissenschaft mit aufgeschlossenem Sinn gegenübersteht. . . Wer sich selbst innerlich fördern, vor seinen Unterricht fruchtbarer gestalten will, der greife getrost nach dem Buch.« J. Beyhl.

Besonderer Beachtung sei ferner empfohlen:

Evangelischer Religionsunterricht

von Dr. Reukauf und Heyn. Grundlegung und Präparationen. Unter Mitwirkung von Rektor G. Bauer in Erfurt, Seminarlehrer W. Bittorf in Hildburghausen, Rektor G. Döll in Camburg, Rektor G. Gille in Wilmersdorf-Berlin, Rektor J. Hofmann in Rauenstein, Rektor H. Winzer in Neustadt a.O., herausgeg. von Dr. A. Reukauf, Seminar-Oberlehrer in Hildburghausen und E. Heyn, Oberlehrer an der Sophienschule in Hannover. — 10 Bände.

- A. Grundlegung, herausgeg. von Dr. Reukauf:
1. Dr. A. Reukauf, Grundlegung I. Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. 11 Bgn. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.
2. W. Bittorf, Grundlegung II. Methodik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. ca. 12 Bgn. M. 2.—, geb. M. 2.40.

- B. Präparationen für die Unterstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf:
3. a) J. Hofmann, Jesusgeschichten, b) W. Bittorf, Erzvätergeschichten. 12 Bgn. Preis zusammen M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

- Mittelstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf:
4. G. Bauer, Urgeschichten, Moses- und Josua-geschichten. 17 Bgn. Preis M. 3.20, gut geb. M. 3.60.
5. a) G. Bauer, Richter-geschichten, b) G. Gille, Israelitische Königsgeschichten. 18 Bgn. Preis zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.20.
6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 30 Bgn. Preis M. 5.80, geb. M. 6.40.

- Oberstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf und E. Heyn.
7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 24 Bgn. M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 22 Bgn. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. H. Winzer u. Dr. Reukauf, Apostelgeschichte. ca. 20 Bgn. M. 3.80, geb. M. 4.40.
10. E. Heyn, a) Kirchengeschichte, b) Abschliess. Katechismusunterricht.

- C. Schülerhefte für die Mittelstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf:
1. Lesebuch für einklassige Schulen.
2. Lesebuch für die Mittelstufe geteilter Schulen (Zu Bd. III bis VI unseres Präparationswerkes).
Oberstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf und E. Heyn.
3. Lesebuch fürs Alte Testament.
4. Religionsbuch, enthaltend die Textwahl. (Zu Bd. VII bis X). Der Preis jedes dieser 4 Hefte wird 40 Pfg. nicht übersteigen.

Zunächst ist Teil 1, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 erschienen, Bd. 2, 9 u. 10 erscheint in Kürze.
* * Jeder Band ist einzeln käuflich. * *
7 Bände des Gesamtwerkes liegen nunmehr vor. Aus allen Besprechungen geht hervor, dass das Werk von den verschiedensten Seiten als ein hervorragendes hochbedeutsames Unternehmen begrüsst wird. Wir fügen den früher angeführten Urteilen nebenstehende hinzu.

Zur Unterstufe. Band III.

Leipziger Lehrerzeitung No. 3:
»Die ansprechende einfache Erzählung und die der Unterstufe recht gut angepasste Behandlung der Geschichten verdient volles Lob.«

Bürgerschullehrer H. Pfeifer.

Praxis der Volksschule Heft 7:
»Diese Präparationen scheinen mir sehr geeignet zu sein, sie sind im allgemeinen für die Unterstufe nicht zu hoch. Das Ganze ist ein vorzügliches Hilfsmittel.«

Oberl. Kannegiesser.

Zur Mittelstufe. Band IV, V.

Neue pädagogische Zeitung:
»Die Lektionen sind ausgebaut nach den Formalstufen, und alle, die ich einer Durchsicht unterzog, sind Musterlektionen im wahren Sinne des Wortes. . . Man kann nur wünschen, dass der Geist dieser Bücher einziehen möge in jede Schule. Kollegen von mir benutzten sie bereits auf meine Anregung hin, noch ehe sie als Rezensionsexemplare in meine Hand gelangten, Beweis genug, wie hoch ich sie schätze.« M.

» . . . Trotz der Vielheit der Verfasser ist der einheitliche Charakter des Werkes gewahrt geblieben. Wir haben die Überzeugung, dass die uns vorliegenden Präparationen, im Sinne des Verfassers in freier Weise gebraucht ein vortrefflicher Wegweiser und eine reiche Fundgrube in sachlicher und methodischer Hinsicht für den jungen Lehrer sowohl, als auch für den erfahrenen Schulmann sein werden und wünschen auch diesem Teile des vortrefflichen Werkes in den Lehrerkreisen wohlverdiente Beachtung.« Deutsche Schulpraxis. 1901. No. 8.

Zur Oberstufe. Band VIII.

Zeitschrift für weibl. Bildung
»Eine vorzügliche Arbeit. Der Verfasser kennt die einschlägige wertvolle Literatur und beherrscht sie; äusserst geschickt versteht er es, die Ergebnisse der Forschung für die Schule nutzbar zu machen, mit sicherem Blick das für den Unterricht Wertvolle überall herausgreifend. Ausgezeichnet ist die klare und scharfe Gliederung des Stoffes und die sehr geschickte Anordnung des Ganzen. Knapp und bündig im Ausdruck, bietet das Buch auf verhältnismässig geringen Raum eine grosse Fülle Stoff zur Vertiefung und zu gemeinsamer Verarbeitung und ist reich an schönen, fruchtbaren, in die Tiefe führenden Gedanken, die aus dem Leben gegriffen sind und Leben wecken. Überall wird mit dem Einfachsten, dem Wortsinn, dem historischen Verständnis begonnen, aber überall darüber hinaus für die ewige Wahrheit das Verständnis erschlossen. Schlicht und die Phrase meidend, ist das Buch doch getragen von einem wahrhaft frommen Sinn. Dazu ist es in der Form sehr anregend, in hübscher, fesselnder Sprache geschrieben, alles so fein und tief, dass wirklich bei dieser Art, den Stoff zu behandeln, das der Erfolg sein muss, dass die Kinder Jesum lieb gewinnen.«

Direktor Dr. Heinrich.

Zur Einführung in betr. Anstalten empfohlen.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

Lesen.

Zur Neueinführung empfohlen!

Lesebuch für das erste Schuljahr. Nach phonetischen Grundsätzen bearbeitet von G. A. Brüggemann, Rektor a. D., Volkshochschullehrer in Strassburg i. E. 80. 109 S.; Preis 40 Pf., in Schulband 60 Pf. — (3 Teile. I.: 14 Seiten Schreibschrift, II.: 31 Seiten Schreibschrift, III.: 64 Seiten Druckschrift).

Eine Begründung des in dieser Fibel ausgeführten Plans und eine Anweisung zu ihrer Benutzung ist vom selben Verfasser im gleichen Verlage erschienen unter dem Titel:

Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen.

Preis 40 Pf.

„Diese Fibel und das erste Schriftchen, ein Begleitwort dazu, sind, wie kaum ein anderes Buch, geeignet zu zeigen, wie die Phonetik den ersten Sprachunterricht vervollkommen und erleichtern kann.“
Zeitschrift des Allgem. dtshn. Sprachvereins.

„Summa summarum: Wir müssen die Fibel Brüggemanns als eine Perle unter den Fibern bezeichnen, und wünschen ihr daher die weiteste Verbreitung.“
Pädagog. psycholog. Studien.

Entwurf einer deutschen Betonungslehre.

Von Dr. phil. Reichel. Preis: M. 1.60, geb. Mk. 2.—.

„Reichel hat hier die Ergebnisse eigener und fremder Forschung zu einer Schrift für die Schulen zusammengefasst. Die Arbeit ist sehr verdienstlich; wir können nur wünschen, dass sie in den Kreisen der Lehrer zahlreiche und aufmerksame Leser finden möge. Aber auch der Mann vom Fach wird mancherlei Anregung daraus schöpfen.“

Professor O. Behagel i. Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philologie.

„Das Büchlein ist die beste unter den jetzt vorhandenen Schriften über den angezogenen Gegenstand, wenigstens die am elementarsten gehaltene.“
Lit. Centralblatt.

Deutsch.

Deutsche Aufsätze. Von Paul Th. Hermann. I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. 3. Auflage. II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 2. Auflage. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

„... Bei der Durchsicht der vorliegenden Sammlung haben wir nichts gefunden, was uns zu einer Einschränkung unserer Empfehlung veranlassen müsste. Alles ist gut und praktisch, und vor allem finden wir so viel frisch aus dem Leben Gegriffenes, dass wir nur wünschen können, es möchten recht viele Lehrer nach dieser Sammlung greifen.“

Alb. Richter im „Prakt. Schulmann.“

Diktatstoffe. Von Paul Th. Hermann. Im Anschluss an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze. I. Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Rechtschreibung. 5./6. Aufl. 13 Bgn. M. 1.60, geb. M. 2.—. II. Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 3. Auflage. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

„Beide Schriften — von bewährten Leipziger Schulmännern — schliessen an Sprachganze aus den einzelnen Unterrichtsfächern an und sind, wie ja auch der buchhändlerische Erfolg zeigt, mit viel Nutzen für die Schule zu verwenden.“
Allgem. deutsche Lehrerzeitg.

„Von den „Diktatstoffen“ von Paul Th. Hermann ist der I. Teil „zur Einübung und Befestigung der deutschen Rechtschreibung“, der II. „zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre“ erschienen. Die beiden Bände zusammen enthalten jetzt 977 Diktate „im Anschluss an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze und können als Fundgrube für gute Stoffe zu Diktaten und Aufsätzen empfohlen werden.“
Deutsche Schule.

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen

Sprachunterrichts. Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Unterrichtsgegenstandes von Ernst Lüttge. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Inhalt: 1. Sprachverständnis und Sprachfertigkeit. 2. Die Pflege der mündlichen Rede. 3. Anschauliches Denken. 4. Die Lektüre im Dienste der Gedanken- und Ausdrucksbildung. 5. Kursorisches Lesen. 6. Die Stellung des Lesebuchs zum Unterricht in den Realien. 7. Ueber Ziel, Umfang und Form des Aufsatzunterrichts. 8. Der Brief als Aufsatzform. 9. Die grammatischen Fachausdrücke. 10. Zum Unterricht in der Rechtschreibung.

„Das vorliegende Werk ist die reife Frucht eines langen, in der Praxis der Schule und insbesondere des deutschen Sprachunterrichts verbrachten Lebens und als solche mit Freude und Dankbarkeit zu begrüßen.“
Sächs. Schulzeitung.

Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee

von Dr. R. Seyfert. Preis 40 Pf.

„Das Schriftchen ist ohne Einschränkung zu empfehlen.“
Sächs. Schulzeitung.

Der Anschauungs- und Sprachunterricht im 2. und 3. Schuljahr. Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von H. Prüll. 11 Bogen und 2 Tabellen. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

„Wunderlichs Verlag bietet methodisch durchweg nur Gutes und Vorzügliches. Dasselbe Prädikat gebührt dem vorliegenden Werke, das eine Konzentration der verschiedenen Unterrichtsstoffe in der Volksschule zu verwirklichen sich bemüht und den gesamten Deutschunterricht an den möglichst vereinigten Sachunterricht anschliessen will. Das ist in kurzen Worten der Zweck des Buches. — Das Buch verdient volle Anerkennung und Würdigung seitens der Lehrerwelt; es ist praktisch angelegt und für das Privatstudium des Einzelnen sehr anregend.“
Prof. St. Päd. Blätter. 1901. 4. Heft.

Der Deutschunterricht.

Entwürfe und ausgeführte Lehrproben.

1. Abt.: Unterstufe. 2. Auflage. 40 Lektionen. 2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 2. Auflage. 20 Lektionen. 3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterrichte, Materialien zu einer Onomatik und Phraseologie, von Gustav Rudolph. (Dr. Rud. Schubert) à Mk. 2.—, geb. à M. 2.50. Die Lehrproben entwickeln, nachdem die sachliche Besprechung des Lesestücks vorangegangen ist, den anzuschliessenden orthographischen und grammatischen Stoff und gewinnen gleichzeitig die bezüglichen Diktate und Aufsätze.

Der stilistische Anschauungsunterricht.

I. Teil: Anleitung zu einer planmässigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage von Ernst Lüttge. 48 Lektionen. 2. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—. II. Teil: Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. M. 2.40, geb. M. 3.—.

„Es ist dem Verfasser, dessen schriftstellerische Leistungen höchste Beachtung verdienen, gelungen, eine Stillehre in elementarster Form, den Bedürfnissen der Volksschule genau angepasst, dabei aber alle in Betracht kommenden Stilgattungen würdigend, zu liefern, die weiteste Verbreitung verdient und aus der ein jeder manchen Fingerzeig finden wird, der ihm zur Gewinnung eines eigenen, planmässigen Unterrichtsverfahrens nützlich und wertvoll sein wird. Wer darum einen wirklich brauchbaren Führer im Aufsatzunterricht sucht, der wähle den stilistischen Aufsatzunterricht von Ernst Lüttge, Teil I und II.“

Hessische Schulzeitung.

Hierzu erschienen:

Stilmuster für den stilistischen Anschauungsunterricht
von Ernst Lüttge. Preis 40 Pf.

Die „Stilmuster“ bilden einen Sonderabdruck der dem „stilistischen Anschauungsunterricht“ zu Grunde gelegten Sprachstücke. Sie sind für die Hand der Schüler berechnet und sollen dem Lehrer, der die „Anleitung“ des Verfassers benutzt, die Behandlung auch derjenigen Stücke ermöglichen, die sich in seinem Lesebuche nicht vorfinden.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

Religion, Geschichte etc.

Die religions-methodischen Werke

von S. Bang,

fr. Schuldirektor in Schneeberg i. Sa., j. Königl. Bezirkschulinspektor.

Das Leben Jesu. Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag. 4. Auflage. 13 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Zur Reform des Katechismus-Unterrichts. 5 Bgn. 80 Pf.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes. 2. Auflage. 1901. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. 1901. M. 1.60, geb. M. 2.—.

—*—*—* Zu Neueinführungen empfohlen: *—*—*—

Das Leben unseres Heilandes. Für Schule und Haus im Wortlaute der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlaufe einheitlich dargestellt. 9 Bogen. 60 Pf., geb. 75 Pf.; Prachtband-Ausgabe M. 1.20.

Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. M. 1.20, geb. M. 1.60.

„... Bangs Unternehmen ist eine pädagogische That, deren Bedeutung vorläufig noch garnicht zu übersehen ist. Man wird sie erst schätzen lernen, da der Reformvorschlag mit diesem Werke aus der grauen Theorie in die lebensgrüne Praxis auszuwachsen beginnt.“
Päd. Zeitung.

Vor Kurzem erschien:

Unterredungen über das I.—III. Hauptstück des lutherischen kleinen Katechismus.

Mit Hervorhebung sozialpolitischen Lehrstoffs, bearbeitet von
A. Patuschka, weil. Rektor in Schmölln.

Umfang 20 Bgn. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

„... Das Buch ist in jeder Hinsicht wohl geeignet, den Unterricht zu vertiefen und erziehlisch zu gestalten.“
Monatsblätter für Schulaufsicht.

Preisgekrönt vom Deutschen Lehrerverein:

Lehrplan für Deutsch. Von Dr. Rich. Seyfert. Preis 40 Pf.

Lehrplan für Geschichte. Von G. A. Schroeder. Preis 40 Pf.

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht. Nach den Grundsätzen der Anschauung und Konzentration in genetischer Stufenfolge aufgebaut und unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse bearbeitet von Friedr. Chr. Wolf.

Ausgabe für Lehrer. Mit 169 Figuren und Lösungen. Preis M. 2.—, geb. M. 2.50. Der Lehrgang wurde mit dem I. Preis gekrönt.

Ausgabe für Schüler. Heft I mit 30 Figuren Preis 30 Pf. Heft II mit 92 Figuren Preis 50 Pf. Heft III mit 47 Figuren Preis 40 Pf.

Präparationen für den Unterricht an Fortbildungsschulen

von Tischendorf und Marquard.

Jeder Teil führt die Arbeit eines Jahres in methodisch durchgeführten Entwürfen vor das Auge und ist so vorzüglich geeignet die schwierige Vorbereitung auf den Unterricht leicht und erfolgreich zu gestalten.

„Bei dem Mangel an derartigen, die ganze Theorie und Praxis des Fortbildungsschulunterrichts umfassenden Publikationen erscheint die Herausgabe dieses Werkes besonders dankenswert. Wie im 1. von uns bereits früher gewürdigten, so sind auch in dem vorliegenden Teile die Verhältnisse und Bedürfnisse der Fortbildungsschule in Landgemeinden und kleinen Städten hauptsächlich im Auge behalten worden. Den Lehrern an derartigen Anstalten, insbesondere jüngern, mit dem Fortbildungsschulunterrichte noch nicht vertrauten Kollegen, bietet das Buch eine recht brauchbare Handreichung.“
Die Deutsche Fortbildungsschule.

„Gesamturteil: hervorragend brauchbar.“

Preuss. Lehrerzeitung.

„Es giebt unsers Wissens nur wenige Bücher auf diesem Gebiete, die, wie das vorliegende, so gut geeignet sind für die Schüler der einfachen Fortbildungsschulen. Möge auch dieser sehr brauchbare Teil in den erwähnten Schulanstalten bald weite Verbreitung finden!“
Neue Päd. Zeitung.

Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte für die Volksschule.

In anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet.

Von Th. Franke.

I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 2. Aufl. 21 Bgn. stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80.

II. Teil: Neuzeit. 2. Auflage. 33 Bgn. stark. Preis M. 4.80, fein geb. M. 5.40.

Hierzu erschien früher:

Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte.

Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

„Wir glauben uns den Dank der Kollegen zu verdienen, wenn wir ihnen das Werk zur Vorbereitung auf die Geschichtsstunde warm empfehlen.“
Bayrische Lehrerzeitung.

„Die „Deutsche Geschichte“ zeichnet sich aus durch einfache Darstellung, klare methodische Verarbeitung und grosse Brauchbarkeit zur Vorbereitung auf den Unterricht.“
Allgem. Deutsche Lehrerzeitung.

„Das fleissige und methodisch sehr geschickte Buch ist früher schon mit viel Anerkennung besprochen. Die verbesserte und vermehrte II. Auflage verdient dies Lob nicht minder. Die Auswahl ist taktvoll, die Darbietung anziehend, die Gliederung natürlich, die Zielangabe scharf zugespitzt, die Besprechung vielseitig, tiefgehend und erziehlisch. Der Lehrer ist gut beraten mit solch methodischem Führer.“
Päd. Brosamen.

„... Dem guten Buche wünschen wir recht gute Aufnahme.“
Sächs. Schulzeitung.

Jugendschriften-Warte. Verantwortlich. Redakteur Heinrich Wolgast. Kommiss.-Verlag. Jahres-Abonnement für 12 Nummern M. 1.20.

„Wir empfehlen diese Zeitschrift allen, die sich für die Jugendliteratur und eine Reform derselben interessieren, auf das wärmste. Der Herausgeber und seine Mitarbeiter widmen sich mit ganzem Ernste und gediegener Sachkenntnis der Aufgabe, die sie sich gestellt haben, und es giebt kein besseres Mittel, sich mit diesem Zweige des Erziehungswesens bekannt zu machen, als das Lesen der Jugendschriften-Warte.“
Praxis der Erziehungsschule.

Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. x x

Vorschläge zur Ausfüllung einer verhängnisvollen Lücke im Erziehungsplane. Von Dr. Richard Seyfert, Schuldirektor in Oelsnitz i. V. Preis 50 Pf.

„Eine gute, ernste Broschüre, die das Elend und die sittliche Verwahrlosung eines grossen Teiles der deutschen schulentwachsenen Jugend nicht nur aufdeckt, sondern auch zweckmässige Mittel angiebt, dem Uebelstande zu steuern.“
Freie Schulzeitung. 1902.

I. Schuljahr. M. 2.40, geb. 2.80.

Mittelpunkt des Unterrichts: Der Schüler und sein persönliches Leben in Beruf, Familie und Schule.

II. Schuljahr. M. 2.40, geb. 2.80.

Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse eines jungen Mannes, der fleissig seinem Berufe nachgeht und ausserdem sein ererbtes kleines Grundstück sorgfältig und sachkundig verwaltet.

III. Schuljahr. M. 2.80, geb. 3.20.

Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse, sowie gemeinnützige Thätigkeit eines durch Fleiss, Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit zu Ansehen und bescheidenem Wohlstand gelangenden Bürgers.

Hochbedeutsame schulpraktische und schulwissenschaftliche Neuerscheinungen und Neuauflagen des Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich in Leipzig. * * *

Soeben verliessen die Presse:

Arbeitskunde in der Volksschule.

Von Dr. Richard Seyfert.

Lektionen, Entwürfe und Pläne. Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundl. Fächer Physik, Chemie, Mineralogie, Technologie etc.

4. Aufl. 1902. Preis 20 Bogen M. 3.—, geb. 3.60.

„Die fleissige und durchaus praktische und instruktive Arbeit sollte jeder Lehrer der Physik, Chemie und Mineralogie recht oft zu Rate ziehen; denn sie ist berufen, den bisherigen Unterricht in den gesamten Fächern in gründlicher Weise zu verbessern, nämlich so, dass derselbe sich dann fruchtbringend für das Leben erweist, was man von dem gegenwärtigen nicht immer behaupten kann.“

Allgem. Deutsche Lehrerzeitung.

„Und wenn auch manches von dem, was das Buch fordert, für die meisten Schulen vorläufig noch ein frommer Wunsch bleiben wird, so bleibt doch noch soviel des Realisierbaren übrig, dass das Seyfertsche Werk allen Lehrern, auch denen, die die eine oder andere Ansicht des Verfassers nicht teilen, warm empfohlen werden kann.“

Deutsche Schule. 1901.

Präparationen

für den Geographie-Unterricht

von J. Tischendorf.

Teil II: Deutschland I (physikal.). 10./11. Aufl. 15 Bgn. 1902. M. 2.—, geb. M. 2.40. Teil III: Deutschland II (politisch). (10./11. Aufl. 13 Bgn. 1902. M. 1.80, geb. M. 2.20. Teil IV: Europa. 9./10. Aufl. 17 Bgn. 1902. M. 2.40, geb. M. 2.80.

„Ja, das ist Geographie, fesselnd und bildend! Land und Leute leben, Ursachen und Wirkungen bilden eine unzerrissbare Kette.“

Schulrat Pollack.

Greift zu Tischendorf! Seht darin die lebendige Anschauung und Frische und eifert darin dem Verfasser nach!

N. Bad. Schulzeitung.

Tischendorfs Buch bildet in seinen ausgeführten Lektionen ein Präparationswerk, wie es ein zweites gleichwertiges wohl kaum giebt.

(Vergl. S. 2.)

Bremer Schulblatt.

Präparationen

für den Evangelischen Religionsunterricht

herausgegeben von Dr. A. Reukauf und E. Heyn.

6. Band des Gesamtwerks: Mittelstufe.

Geschichten aus dem Leben Jesu

bearbeitet von G. Döll.

1902. 30 Bgn. Preis broch. M. 5.80, gut geb. M. 6.40.

7. Band des Gesamtwerks: Oberstufe.

Geschichte des alten Bundes

bearbeitet von Ernst Heyn.

1902. 24 Bgn. Preis broch. M. 4.40, gut geb. M. 5.—.

„Ein Präparationswerk, das eine hervorragende Geistesthat bedeutet und jedem Lehrer eine Fülle von Belehrungen und Anregungen bietet.“

Schulinspektor E. Oppermann.

„Preussische Lehrerzeitung.“

„Das Buch ist die Frucht eines tiefgehenden, umfassenden Studiums der einschlägigen Literatur und die Frucht reicher Erfahrung im Schulumte. Es ist sowohl seiner ganzen Anlage wie auch seiner ganzen methodischen Ausführung nach vortrefflich geeignet, nicht nur religiöse Erkenntnis zu vermitteln, sondern auch für die Herzens- und Willensbildung segensreichen Dienst zu leisten. Uns ist kein Buch bekannt, das sich so gut für den Unterricht in den geschichtlichen Stoffen des Alten Testaments auf der Oberstufe der Volksschule eignete wie das vorliegende. Es ist eine besondere, eine ausgezeichnete Leistung.“

Die Schulpflege. 1902. No. 11.

Das gesamte Werk umfasst 10 Bände, von denen bis jetzt 7 Bände vorliegen. (Vergl. S. 1.)

Präparationen für den Zeichen-Unterricht

in der zwei- und vierklassigen Volksschule.

Mit 29 Tafeln von Hans Kappler.

— 1902. Preis M. 2.—, kart. M. 2.40. —

„Man könnte sagen, das Buch fasst einmal recht intensiv das zusammen, was bis heute für den ersten methodischen Zeichenunterricht gefordert worden ist. Anschaulicher und eindringlicher kann eine Anleitung für den, der nicht unmittelbar in der Bewegung steht, kaum geschaffen werden. Kappler steht auf Flinzers Schultern und stellt den methodischen Gesichtspunkt in erste Linie. Das künstlerisch erziehende Moment ist in einer strengen Schulung sicherer garantiert, als in planloser Malerei. Mächtig gefördert wird es aber vor allem durch den zweiten Grundsatz, der in der Anleitung geltend gemacht wird, in der Weckung der Selbstthätigkeit: Die Grundform zeichnen die Kinder gemeinsam, die Füllungen, Reihungen, kurzum die Anwendungen erfinden die Kinder selbst. Und damit haben sie reichlich Spielraum zur Entfaltung ihrer schöpferischen Phantasie. In Rücksicht auf die [Schulen, für die das Buch bestimmt ist, bescheidet sich der Verfasser mit dem Notwendigsten. Kapplers Werk ist ein sicherer Führer; für den strebsamen Lehrer, der nicht Fachlehrer ist und doch Zeichenunterricht zu erteilen hat, unentbehrlich. Wir bewundern übrigens den unglaublich billigen Preis, der bei der vortrefflichen Ausstattung gut das Dreifache betragen könnte. Ein Grund mehr, das Werk zu kaufen.“

Deutsche Schulpraxis.

Tiergeschichten.

Für die Jugend ausgew. vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss.

112 S. fein in abwaschbare Leinwand geb. 60 Pf.

Inhalt: Krambambuli von Maria von Ebner-Eschenbach. — Jalo der Traber v. Jacob Arenberg. — Herbsttage in den Alpen von I. V. Widmann. — Blaaken, eine Pferdegeschichte von Björnsterne Björnson. — Zottelohr, die Geschichte eines Hasen von Ernst Seton-Thompson. — Rothund von Rudyard Kipling.

„Einen sehr glücklichen Griff hat der Hamburger Jugendschriften-Ausschuss mit diesen Tiergeschichten gemacht. — Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll und solid, der Preis ein ausnehmend billiger, so dass diese prachtvollen Tiergeschichten jedermann zugänglich sind. Sie seien bestens empfohlen.“

Bayr. Lehrer-Ztg. 1901. No. 49.

„Es sind prächtige Erzählungen, wohl geeignet, in der Jugend Verständnis und Gefühl für das Tier und dessen Leiden und Freuden zu erwecken. Sehr schöne Ausstattung. Sehr zu empfehlen und auch im Unterricht zum Vorlesen sehr brauchbar.“

Schweizer. Lehrer-Zeitung. 1901.

„Wärmste Empfehlung verdient auch das nur 60 Pfennig kostende Bändchen Tiergeschichten. Das sehr schöne Werkchen enthält etc.“

Hess. Schulzeitung. 1901. No. 45.

„Hier ist tiefes Leben in reiner Form.“

Gesellschaft 1901. No. 284.

„Gut und billig — mit diesen Weihnachtsgaben hat man beides zusammen.“

Jenaische Ztg. 1901. No. 284.

„Wir können das Büchlein besonders empfehlen, es ist ein wertvolles und dabei auch sehr billiges Festgeschenk.“

Ostpreuss. Zeitung. 1901. No. 574.

„... Den Kindern wird das interessante Buch, das sich ausserdem durch einen sehr geringen Preis auszeichnet, grosse Freude machen.“

Illustrierte Zeitung.

„... Man sieht, hier ist wirklich eine Blütenlese des Besten vertreten, was die moderne Weltliteratur auf dem Gebiete der Tiergeschichte hervorgebracht hat.“

Westermanns Monatshefte. 1902. No. 4.

„... Wahrlich, wir haben es doch weit gebracht, dass man für so garnichts so viel Schönes zu kaufen bekommt.“

Wiener Mode. XV. Heft 7.

„Die frisch geschriebenen Erzählungen stehen im Dienste einer gesunden pädagogischen Idee; sie wollen unsere naturentwöhnte Jugend einen Blick in das reiche Seelenleben unserer Hausgenossen unter den Tieren thun lassen, ihr deren Freuden und Leiden plastisch vor Augen führen. Wenn die wissenschaftliche Erforschung der Natur auf diese Weise unsern Kindern künstlerisch näher gebracht wird, so kann man das nur mit Freuden begrüssen und dem Ausschuss für seine Bemühungen von Herzen dankbar sein.“

Lio. Dr. W. Staerk im Protestant.

Diese Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die Verlagshandlung sendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.